Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 50 ₰, ¼jährl. 1.50 ℳ pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 ℳ

„Die Neue Welt" (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht beziehbar, kostet monatlich 10 ₰, ¼jährlich 30 ₰.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Insertionsgebühr beträgt für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 ₰, für Wohnungs-, Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 ₰.

Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags ½10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 7057.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bölbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Hallesaale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 9. Sonnabend den 11. Januar 1896. 7. Jahrg.

König Profit!

Das „Goldene Zeitalter" war das Zeitalter, wo das Gold nicht — regierte.

„Die Menschen müßten Engel sein, wenn es möglich wäre, Eure Pläne zu verwirklichen!" — So lautet der Einwand, welcher uns Sozialdemokraten öfters von einer Seite gemacht wird, die sonst ziemlich frei ist von den landläufigen Vorurteilen gegen unsere Partei und die auch gerade mit diesem Einwand die Reinheit unserer Absichten und die hohe Schönheit unserer Ziele indirekt anerkennt. Unsere Gegner wollen mit jenem Vorwurfe sagen, die Menschen seien viel zu schlecht und zu sündhaft, um die von uns angestrebte höhere und bessere Gesellschaftsordnung auf die Dauer ertragen zu können. Wir aber bekennen uns zu einer anderen Weltanschauung. Wir glauben an den Fortschritt des Menschengeschlechts und erwarten gerade von der sozialistischen Produktions- und Gesellschafts-Ordnung eine gleichzeitige sittliche Vervollkommnung der Menschheit.

Welches ist denn die sittliche, bewegende Kraft, die eigentliche innere Triebfeder, die Seele der gegenwärtigen kapitalistischen Produktionsweise?

Wenn wir heute — die Jahreswende soll ja zu Umschau und stiller Betrachtung besonders geeignet sein — einen Blick werfen auf die Beweggründe, welche die Menschen leiten, die jetzt die Herstellung und den Umtausch unserer Lebensgüter im Monopol haben, so werden wir erkennen, daß in dem Spiel der auf- und abrollenden Kräfte eine Hauptkraft ist, die das ganze verworrene Getriebe von Produktion und Verkauf in Bewegung zu setzen scheint. Und wenn irgend ein gefälliger Zaubergeist diese geheime Triebkraft zwänge, greifbar hervorzutreten und körperliche Gestalt anzunehmen vor unseren Augen, dann würden wir ihn auf seinem Throne erblicken, den Gewaltherrscher im Reiche der Fabrikation und des Handels, ihn, den König Profit!

Sein Hofstaat ist die Börse, die ganze Kaufmannschaft bildet sein stehendes Heer. Im Wappen führt er „Das goldene Kalb" und sein Devise heißt: „Deine Not — mein Nutzen". Zänkisches Handeln und Feilschen sind seine Musik, tausend feine Fäden laufen in seiner Hand zusammen, und der Wink seines Szepters facht die ihm dienen, immer von neuem zu endlosem, zwecklosem Bruderkampfe an. Die Selbstsucht ist seine Mutter, die Gemeinheit sein Weib, Wucher und Betrug sind seine geheimen Sendboten. Und König Profit führt ein strenges, unerbittliches Regiment. Er kennt keine Rücksicht und keine Barmherzigkeit. Er wässert die Milch, panscht den Wein, er fälscht Nahrung und Kleidung. Durch seinen Willen verkümmern und welken Arbeiter, Arbeiterfrauen und Arbeiterkinder in der Stickluft der Fabriken. Hunderte gehen in den Bergwerken zu Grunde, weil er die für Gesundheit und Leben notwendigen Sicherheitsmaßregeln nicht zuläßt. Sein Reich aber erstreckt sich weit hinaus über das von Werkstatt und Fabrik, Kaufladen und Kontor begrenzte Gebiet. Alle Kreise der Gesellschaft sind ihm unterworfen, unsichtbar herrscht er selbst dort, wo wir sein Dasein am wenigsten vermuten. Zum Beweise dessen ein kleines Bild aus dem Alltagsleben:

In der herrschaftlichen Küche wartet mit ihrem Zwiebelkorbe die alte Bauersfrau, die Kräuter und Grünes, Waldbeeren und Kienholz in die Stadt zum Verkauf bringt. Ihre Füße stecken in unförmig plumpen, schmutzigen Schuhen, und der Saum ihres kurzen Rockes ist mit Kot besprützt. Sie hat heute Morgen schon in Kälte, Schmutz und Nässe den dreistündigen Weg in die Stadt zurückgelegt. Auf ihrem runzlichen Gesichte lagert die müde Ergebenheit eines abgearbeiteten armen Lebens von zweiundsechzig Jahren. . . . . Die Speisesaalthür öffnet sich. Die gnädige Frau erscheint im türkischen Schlafrock mit Seidenquasten und Schleppe, weißem Spitzenhäubchen und einem verdrießlichen Gesichte. Sie hat üble Laune und Migräne weil sie in der Gesellschaft abends zuvor wieder zu viel Hummersalat gegessen.

„Was kostet der Rest?" fragt sie die Frau nicht gerade unfreundlich, aber mit jener trockenen, geschäftlichen Gleichgiltigkeit, die sozusagen den „Volkston" wohlhabender Frauen im Verkehr mit hausierenden Handelsleuten bildet.

„Die Zwiebeln kosten — ich dachte, eine Mark, Frau Geheimrat," schlägt die Gefragte bescheiden vor und blickt mit ängstlicher Ehrerbietung zu der Dame auf.

„Eine Mark?! Das finde ich sehr teuer; das Zeug wächst Ihnen ja im Sommer auf dem Lande massenhaft zu," meint die reiche Frau und thut, als ob die geforderte Summe für sie eine ungeheure wäre. „Dabei sind die Zwiebeln sehr klein, wir können sie eigentlich garnicht verwenden, wir benutzen stets eine große, französische Sorte."

„Ach, nehmen Sie sie doch, liebe gnädige Frau, wollen alle zusammen — neunzig Pfennig rechnen?" bittet die Wiedererbinnlich mit ihrer ganzen bescheidenen Ueberredungsgabe . . . „Die Leut' haben zehn Pfennig 'kriegt fürs Pfund auf dem letzten Markt."

„Da haben Sie achtzig Pfennig! Seien Sie froh, daß Sie die kleinen Dinger los sind!" In dem Tone der Dame liegt etwas, das das arme alte Frauchen zu keiner Erwiderung kommen läßt. Seufzend schüttet es die Zwiebeln der Köchin in die vorgehaltene Schürze. . . .

In dieser kleinen Szene sehen wir den König Profit in zartester Form, ja sogar im Gewande einer „Tugend" auftreten: Die Frau Geheimrat gilt ja für eine „gute Hausfrau", die selbst „im Kleinen zu sparen versteht". Und wenn wir aufmerksam um uns schauen, dann sehen wir den Gewaltherrscher überall und in hundertfältiger Gestalt auftauchen: in der heutigen Gesellschaftsordnung steht jede Stunde unseres Daseins unter seinem Zeichen. Er ist es, der Freundschaft und Liebe vergiftet: er nimmt der Ehe die Weihe, zerreißt die heiligen Bande der Familie und säet Neid, Haß und Zwietracht auf seinem Wege. Ein gut Stück der sittlichen Verkommenheit unserer Zeit ist allein auf seine Rechnung zu setzen.

Sein Lebenselement aber ist die gegenwärtige kapitalistische Art der Produktionsweise. Das sozialistische Gemeinwesen wird keinen Raum für kaufmännische Gewinnsucht haben. In dem Augenblicke, wo die jetzt nur einzelnen dienenden Unternehmungen in Unternehmungen, die der Gesamtheit dienen, verwandelt werden, wird König Profit tot von seinem goldenen Throne stürzen. Mit der sozialen Umwandlung wird auch eine moralische Wandlung, ein allgemeiner, sittlicher Fortschritt verbunden sein. Nicht „Engel" brauchen wir sein, aber ganz gewiß bessere Menschen werden wir mit der sozialistischen Produktionsweise werden. Und so gewiß wir von der Höhe unserer heutigen Kultur mit Grauen und Entsetzen zurückblicken auf den Götzendienst, die Selbstverstümmelungen und die wahnsinnigen Scheußlichkeiten früherer Jahrhunderte, so gewiß wird auch eine Zeit kommen, in der sich der rückschauende Blick einer höher gestiteten Menschheit voll Abscheu abwenden wird von dem tollen Hasten und Treiben, von dem gesetz- und regellosen gegenseitigen Drängen und Streiten, von der jetzigen krankhaften und vernunftwidrigen Anbetung und Verehrung des Königs Profit.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 9. Januar.

Bei schwacher Besetzung des Hauses begrüßt Präs. **v. Buol** die Erschienenen.

Es folgt die erste Beratung des **Börsensteuergesetzes** in Verbindung mit dem **Depotgesetzentwurf.**

Handelsminister **v. Berlepsch** begründet die Notwendigkeit der vorgelegten Entwürfe. Der Börsenhandel solle nicht ungebührlich beschränkt, aber von seinen Auswüchsen befreit werden. Die Börsengeschäfte haben besonders nach zwei Richtungen hin eine bedenkliche Richtung genommen, erstens weil ein großer Teil von Personen, die nach ihren Kenntnissen und ihrem Vermögen nicht geeignet dazu erscheinen, Börsengeschäfte macht, und zweitens weil die Preisgestaltung des Effekten- und Warenverkehrs sich nicht nur nach berechtigten Faktoren des Vorrats und Bedarfs, ich sage absichtlich nicht Angebot und Nachfrage, sondern nach dem Spekulationsbedürfnis der Börse und sogar, wie wir wieder in der letzten Zeit gesehen haben, einzelner Firmen richte. (Hört, hört!) Ich gebe zu, daß beide Gesetzesentwürfe ungewöhnliche Schwierigkeiten bieten, weil die wenigsten Personen, die nicht gerade Börsengeschäfte betreiben, über die Börsengeschäfte klar sind. Aber das Material, das uns in den Arbeiten der Enquetekommission vorliegt, ist ein so reichliches, daß es wohl zu einem brauchbaren Gesetz ausreicht, wenn man nur an dem Entschluß festhält, nicht über das allgemeine Ziel hinauszuschießen, aber auch energisch vorzugehen.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) wünscht die Befugnisse des an der Börse anzustellenden Staatskommissars noch weiter ausgedehnt. Den Terminhandel halte ich durchaus für unbedenklich, wenn es sich um eine fungible Sache von Gold, Silber u. s. w. handelt. Ganz anders aber ist es beispielsweise beim Getreidehandel. Die deutsche Landwirtschaft verliert alljährlich viele, viele Millionen durch die Machinationen der Börse. (Zustimmung rechts.) Es ist selbstverständlich nicht unsere Absicht, das reelle Lieferungsgeschäft, wo es sich wirklich um die Lieferung der Ware handelt, zu zerstören, wir bekämpfen nur die Spielwut, wir wollen es verhindern, daß ungeheure Mengen fingierter Waren auf den Markt geworfen werden, um die Preise zu drücken. Mit dem Börsenregister sind meine politischen Freunde einverstanden. Daß die Regierung damit das Richtige getroffen hat, beweist schon der Entrüstungssturm, der sich aus Börsenkreisen dagegen erhoben hat. (Sehr richtig! rechts.) Durchaus nötig aber ist es, das Register auch für die Fondsbörse einzuführen, von dieser Forderung werden wir nicht abgehen. Die Ansicht, daß das Börsen-

86]

Germinal.

Sozialer Roman von Emil Zola.

[Nachdruck verboten.]

Eine abergläubische Furcht quälte sie seit dort gearbeitet wurde. Sie dachte an die Geschichten, die man ihr in ihrer Jugend erzählt hatte, von den Kohlenmädchen, die dort nebenan zur Strafe ihrer Sünden in ewigem Feuer schmachten. Zwar war sie jetzt zu groß, um an solche Fabeln zu glauben; aber doch, was hätte sie wohl angefangen, wenn plötzlich aus dem Fels eins von diesen brennenden Mädchen, rot wie eine Flamme, mit glühenden Augen auf sie zugeschritten wäre? Diese Furcht trieb ihr noch mehr Schweiß an die Stirn.

Achtzig Meter vom Feldort nahm eine andere Karrentreiberin Katharinens Wagen in Empfang und schob ihn bis zum schiefen Weg.

„Du machst Dirs bequem," rief die Arbeiterin, eine magere dreißigjährige Witwe, als sie Kätchen im Hemde erblickte. „Ich kann das leider nicht thun: die Bremsjungen da unten würden sich über mich lustig machen.

„Ach mir ist alles gleich!" antwortete Kätche, „ich kann's nicht mehr aushalten!"

Sie fuhr einen leeren Karren zum Feldort zurück.

Das Uebel war, daß die Hitze in dieser Strecke noch vermehrt wurde durch die Nachbarschaft eines Stollen von Gaston Marie, in welchem vor zehn Jahren ein Grubenfeuer ausgebrochen war, das immer noch brannte, und nur durch eine Thonwand eingedämmt und aufgehalten wurde. Jeder Luft beraubt, hätte das Feuer ersticken sollen, aber zweifelsohne suchten unbekannte Luftzüge es immer wieder an; die Thonwand erglühte von diesem mächtigen Brande und warf den Vorübergehenden ihren heißen Hauch ins Gesicht. Längs dieser Wand nun mußte Katharina, in einer Temperatur von sechzig Grad, ihre Karren rollen.

Nachdem sie zweimal den Weg gemacht hatte, benahm es ihr von neuem den Atem. Glücklicherweise war der Flötz hoch: die Kohle lag in einer Schicht von zwei Metern, und die Arbeiter konnten stehend klopfen. Doch sie hätten vorgezogen, liegend, mit gebogenem Nacken und verschränkten Armen zu arbeiten, wenn es dafür etwas frischer gewesen wäre.

„Ja schläfst Du denn?" rief Chaval heftig, als er Kätchen nicht mehr hörte, „wirst Du verwünschte Faulenzerin arbeiten!"

Sie lehnte auf ihre Schaufel und schaute, ohne zu antworten, zu den Hauern hinüber. Ein Schwindel verschleierte ihren Blick: in dem roten Scheine der Lampen unterschied sie kaum die nackten schweiß- und kohlenbedeckten Körper der Männer. Diese aber machten sie unten im Ganze besser erkennen, denn plötzlich ruhten alle Hauen; die Gefährten Chavals hatten gesehen, daß das Mädchen im Hemde vor ihnen stand, und begannen, ihr gemeine Späße zuzurufen.

Chaval wurde nicht böse über die rohen Reden seiner Kameraden, sondern rief:

„Seht, das hat sie gern! Da hört sie Euch bis morgen früh zu und rührt sich nicht vom Fleck."

Katharina füllte mühsam ihren Wagen und schob ihn den Weg entlang. Die Strecke war zu weit, als daß sie an der Zimmerung einen Stützpunkt finden konnte, darum versuchte sie, die nackten Füße an den Eisenschienen festzustemmen, während sie mit gestreckten Armen und gebeugtem Körper den Karren vor sich hinrollte. Doch sobald sie an der heißen Wand vorüberkam, rieselte der Schweiß von neuem in großen Tropfen wie Regen von ihrem Körper herab. Ihr ganzer Leib klebte jetzt von schwarzem Schmutz; ihr enges Hemd sah aus, als sei es mit Tinte gefärbt, schob sich über die Lenden hinauf, heftete sich an ihren nassen Körper und quälte und schnürte sie bei jeder Bewegung. Sie war kaum beim ersten Drittel des Weges angelangt, als sie von neuem die Kräfte verließen; sie hielt inne.

Noch nie hatte ein so seltsames Gefühl sie befangen. Es mochte von den Gasen herrühren. In diesen entlegenen Strecken wurde nicht gelüftet, und allerhand schädliche Dämpfe entströmten dem Fels mit leise verlendem Geräusch wie eine Quelle; oft gab es deren so viel, daß die Lampen verlöschten . . . Katharine hatte seit ihrer Kindheit diese Dünste eingeatmet, darum begriff sie nicht, wie sie heute gar so sehr darunter leiden konnte, so daß es ihr in den Ohren sauste, in der Brust wie Feuer brannte und wie Schwindel ihre Augen umflorte: Es mochte doch wohl die Hitze sein, welche sie so krank machte.

Sie konnte es nicht mehr ertragen. Sie wollte das Hemd ausziehen, dessen Falten ihr die Haut schnitten und brannten; doch sie zögerte, versuchte noch einmal, den Karren weiter zu schieben, hielt wieder an, richtete sich auf — und plötzlich zerrte sie mit fiebernder Hand den Strick und das Hemd hinunter; sie würde sich die Haut vom Leibe gerissen haben, wenn sie es vermocht hätte. Und nackt, den Rücken mit Kohle bestaubt, den Leib bespritzt wie ein Karrenpferd, kroch sie gebückt, auf allen Vieren unter ihrem Wagen dahin.

Aber eine wilde Verzweiflung beklemmte ihr die Brust: sie fühlte sich nicht erleichtert. Noch immer hörte sie das Brausen in den Ohren, und ihre Schläfe umpannte es wie ein eiserner Schraubstock. Sie sank auf die Kniee. Die Lampe auf ihrem Kohlenwagen schien zu verlöschen, und mitten in ihrer verworren verschwimmenden Gedanken tauchte nur das eine immer wieder auf: sie mußte den Docht empor schrauben.

Sie griff nach der Lampe: noch einmal. Jetzt hielt sie dieselbe vor sich. Das Licht wurde kleiner, trüber; sie stellte die Lampe auf den Boden — plötzlich verlöschte das Licht; alles verschwand. In ihrem Kopfe drehte sich's wüst, ihr Atem erstickte, sie stürzte rücklings auer über den Weg.

„Ich glaub', bei Gott, sie faulenzt schon wieder," brummte Chaval.

Er horchte der Gang hinab, hörte nichts und rief:

„Katharina! He! Katharina!"

Seine Stimme hallte den Weg hinunter, doch kein Laut gab Antwort.

„Soll ich Dir auf die Beine helfen?"

Nichts rührte sich, dasselbe totähnliche Schweigen starrte aus der schwarzen Gallerie. Wütend sprang er von seinem Platze hinab und rannte, mit seiner Lampe in der Hand, so jäh den finsteren Weg hinunter, daß er fast über den Körper seiner Geliebten gestürzt wäre. Mit offenem Munde blickte er auf das leblose Mädchen. Was mochte ihr fehlen? Er bückte sein Grubenlicht zu ihr hinab, doch es verlöschte beinah; er hob es, neigte es von neuem, und als die Flamme wieder verglimmte, verstand er: die Gase mußten sie doch hing streckt haben! Seine Heftigkeit verflog, es blieb nur der hilfbereite Bergmann, der einen Kameraden in Gefahr sieht.

Er rief den anderen zu, ihm Kälbchens und seine Kleider zu bringen; dann ergriff er das nackte Mädchen, hob es, so hoch er vermochte, aus dem Bereiche der am Boden schwebenden stickigen Gase; man warf ihm die Kleidungsstücke über die Schulter, und, in der einen Hand die Lampe, mit dem andern Arme Katharinen haltend, eilte er die Gallerie hinab, bald rechts, bald links abbiegend, immer weiter, der rettenden kalten Luft der Felder zu, die der Ventilator in die Grube bläst.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218960111-10/fragment/page=0001

gesetz eine große Steigerung der Getreidepreise zur Folge haben werde, teile ich nicht. Die Getreidepreise in Deutschland sind in gewisser Hinsicht vom Weltmarkt abhängig. Eine kleine Steigerung mag ja eintreten. Sorgen Sie dafür, daß ein Börsengesetz zu stande kommt, das in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung eine Notwendigkeit geworden ist. Denn es ist bezeichnend, daß nichts so sehr in weiten Volkskreisen der Haß hervorzurufen vermag, als die großen Gewinne, die durch absolut unproduktive Arbeit erworben werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Alex. Meyer** (freis. Vereinig.): Als ich die Rednertribüne bestieg, da sagte ich mir: „Möchtlin, Möchtlin, du gehst einen schweren Gang." (Heiterkeit.) Ich habe nämlich die Erfahrung gemacht, daß man von der Tribüne des Reichstages alle Interessen vertreten und alle irrige Vorstellungen bekämpfen kann, nur die Interessen der Börse nicht, ohne allerhand Mißdeutungen ausgesetzt zu sein. Redner verbreitet sich über die vorliegenden Entwürfe, weist die Gefahren noch, die sie für das Börsengeschäft in sich bergen, hebt hervor, daß namentlich den kleinen Bankers allerlei Schwierigkeiten aus dem Gesetz erwachsen werden, ohne daß der große Börsenmann getroffen würde und schließt mit dem Hinweise, daß er auch das zu errichtende Ehrengericht nicht für besonders nützlich halte. Viel besser wäre es, man würfe denjenigen, der sich an der Börse etwas vergeht, einfach hinaus. Ich wünsche, daß die Börse gegen unlautere Elemente ganz energisch vorgeht. Man steht jetzt im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß irgend etwas geschehen muß, wenn man erst in dieser Stimmung ist, dann thut man lieber etwas unzweckmäßiges, als daß man garnichts thut. Deshalb fürchte ich, Sie diesen Gesetzentwurf annehmen werden. Die Folgen werden Sie später erkennen. (Beifall links.)

Abg. **Gamp** (freikons.) tritt in der Hauptsache für das Gesetz ein, will noch einige Erweiterungen desselben und hofft von einer Kommissionsberatung ein günstiges Ergebnis.

Reichsbank-Präsident **Koch** bedauert einerseits die Opposition des Handelsstandes und sprach sich auf der anderen Seite gegen die über die Vorlage hinausgehenden Forderungen des Grafen Kanitz und des Herrn Gamp aus.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung. Als Redner sind zurzeit gemeldet für die Nationalliberalen v. Cuny, für die Sozialdemokraten Schönlank (für das Börsengesetz) für die freisinnige Volkspartei Fischbeck, für das Zentrum Fritzen-Düsseldorf.

Schluß 5¼ Uhr.

Tagesgeschichte.

Für Beibehaltung des jetzigen Reichstagswahlrechts tritt der frühere Staatsminister v. Herrfurth in einem Artikel der deutschen Fürstenzeitung ein.

Abgesehen von der Nichtübereinstimmung der Parteien über die Richtung der Abänderung, sei die Einführung des Reichstagswahlrechts in erster Linie nicht sowohl wegen seiner inneren Vorzüge vor anderen Wahlsystemen, insbesondere dem preußischen Dreiklassenwahlsystem, sondern aus dem Grunde erfolgt, weil dasselbe geeignet erschien, als nationales Bindungsmittel bei der Vereinigung der verschiedenen deutschen Staaten zu einem Deutschen Reiche zu dienen. Als solches hat es sich bewährt; jeder Versuch zu einer Abänderung desselben würde die Gefahr einer Erschütterung der Einheit des Reichs heraufbeschwören, und gegenüber dieser Gefahr werden die Nachteile des Reichstagswahlrechts ertragen werden müssen, auch wenn dieselben noch größer wären, als dies in der That der Fall ist.

Gegen eine Einschränkung des allgemeinen Wahlrechts macht Herrfurth geltend, daß nicht unzutreffend das allgemeine Wahlrecht als das Sicherheitsventil der Maschine der Staatsverwaltung bezeichnet worden ist. Man muß sich deshalb hüten, durch das Verstopfen des Ventils die Gefahr einer Explosion nahe zu rücken.

Durch die Umwandlung des Wahlrechts in ein indirektes Wahlrecht würde kaum irgend ein Vorteil erzielt werden. Denn die Wahlmänner erhalten schon jetzt bei dem indirekten Landtagswahlrecht ein imperatives Mandat. Auch würde jeder Wähler es als eine wesentliche Beeinträchtigung seines Wahlrechts empfinden, wenn er den Kandidaten, welchem er sein Vertrauen schenkt, nicht selbst bezeichnen darf, sondern sich dazu eines Mittelmannes bedienen muß.

Gegen die Aufhebung des geheimen Wahlrechts spricht die „Erwägung, daß diejenige Art der Ausübung des Wahlrechts den Vorzug verdient, welche am geeignetsten ist, den wahren Willen der Wähler zum Ausdruck zu bringen; und dieser Vorzug wird der geheimen Stimmgebung mit Erfolg kaum bestritten werden können. Und wenn bei dem öffentlichen Wahlrecht allerdings die Heftigkeit der Agitation sich nicht in so schroffer und aufdringlicher Weise geltend zu machen pflegt, als bei dem geheimen, so nimmt doch andererseits bei dem ersteren jeder Versuch einer Wahlbeeinflussung leicht eine noch gehässigere Form an, als bei dem letzteren."

Auch von Einführung der Wahlpflicht erwartet Herr v. Herrfurth keine besonderen Vorteile, abgesehen davon, daß sie innerlich nicht berechtigt erscheine.

Die Etatsstärke des deutschen Heeres für das Etatsjahr 1896/97 ist veranschlagt auf

22 687	Offiziere (+ 70 gegen 1895/96),
1 207	Zahlmeister Aspiranten (+ 5),
6 066	Spielleute (wie im laufenden Etat),
1 930	Lazarettgehilfen (+ 8),
68 851	sonstige Unteroffiziere (+ 60),
479 329	Gemeine (wie 1895/96),
2 090	Militär-Aerzte (+ 18),
1 102	Zahlmeister u. s. w.
578	Roß-Aerzte (— 1),
1 061	Büchsenmacher u. Waffenmeister (+ 1),
93	Sattler.

Zusammen **584974** Mann und 97 378 Dienstpferde (— 98).

Es kommen davon auf Preußen 17 715 Offiziere, 60 489 Unteroffiziere, 271 278 Gemeine und 76 808 Dienstpferde; auf Sachsen 1503 Offiziere, 5462 Unteroffiziere, 33 960 Gemeine und 6252 Dienstpferde; auf Württemberg 912 Offiziere, 3264 Unteroffiziere, 54 246 Gemeine und 10 128 Dienstpferde.

Der Militarismus herrscht. Aus Hundsfeld in Baiern wird gemeldet: Obwohl die Besitzungen einzelner Bauern für den Truppenübungsplatz Hammelburg noch garnicht expropriiert sind, werden Straßen durch ihre Felder geführt, Bäume entfernt zc. und die Eigentümer garnicht gefragt. Dieselben wissen natürlich nicht, wo sie hinzugehen haben, um sich ihr Recht zu verschaffen, weil sie der Ansicht sind, daß angesichts einer Reihe von Vorkommnissen die Rechtssuchung ihnen bloß Beschwerden und keinen Erfolg einbringt. — Sonst aber muß Recht — Recht bleiben.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde am gestrigen Donnerstag vom Landgericht Naumburg der Arbeiter F. W. Walther aus Zeitz zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung war Genosse Herrmann in Stuttgart zur Untersuchung gezogen worden. Die Beleidigung sollte in einer öffentlichen Versammlung, wo Herrmann als Referent auftrat, geschehen sein. Er wurde von dem anwesenden Gendarmen der Staatsanwalt denunziert. Die Aussagen der Zeugen im Vorverfahren waren aber einander widersprechend und stimmten mit den Aussagen des Gendarmen nicht überein, so daß das Verfahren eingestellt wurde.

Einer Beleidigung des Großherzogs von Baden soll sich in stark angetrunkenem Zustand der 31 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Doher in Achern, in einer Wirtschaft schuldig gemacht haben. Er wurde dafür von der Strafkammer in Offenburg zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei der Reichstagserfatzwahl, die gestern im Wahlkreise Metz stattgefunden hat, wurden bis abends 9 Uhr in Metz selbst gezählt für Pierson 1849, für Martin (Soz.) 1446 und für Papenstecher 156 Stimmen.

Die Feinde — unsere Freunde. Zur Verteidigung des bestehenden sächsischen Landtagswahlrechts gegen die Angriffe der reaktionären Kammermehrheit hat sich unter Vorsitz Schönlanks eine Wahlrechtsliga gebildet. So sorgt die Reaktion allerorten dafür, daß es an Wasserzulauf auf die sozialdemokratischen Mühlen nicht fehlt! Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit!

Aus „Religion". In dem verflossenen Jahre haben sich in Deutschland etwa fünfhundert Juden taufen lassen, d. h. sie traten in eine der christlichen Konfessionen ein. Der Hauptanteil kommt auf die Reichshauptstadt und zwar aus den Kreisen der hohen Finanz und der Akademiker. Von letzteren sind es wiederum Juristen und Philologen, die sich, wenn sie auf eine Staatsanstellung reflektieren, bald nach bestandenem Staatsexamen taufen lassen. Einer besonderen Beliebtheit zur Vornahme der Taufzeremonie erfreut sich der ehemalige fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Prediger Neßler von der französischen Gemeinde. Andererseits sind im vergangenen Jahre drei Männer und 17 Frauen in Berlin zum Judentum übergetreten. Hier war das Motiv stets — Heirat. Die Aufnahme in das Judentum vollzog meistenteils Prediger Dr. Lewin von der Reformgemeinde. Es bieten die Motive dieses Glaubenswechsels einen geeigneten Untergrund für die Würdigung der modernen Heuchlerphrase vom Kampfe für Sitte und Religion. Die Religion des Geldsackes, der dort in einer raschen christlichen Staatskarriere, hier durch die Heirat einer reichen jüdischen Braut seine Füllung erwartet, heiligt den Religionswechsel. Sie glauben ja doch alle an einen Gott, an den Gott Mammon!

Ausland.

England. In London verlautet gerüchtweise, daß das Kriegsgericht in Prätoria Dr. Jameson zum Tode durch Erschießen verurteilt habe, daß jedoch Präsident Krüger auf die Vorstellung Robinsons das Urteil nicht bestätigen werde.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Aufgelöst wurde in Braunschweig wieder einmal eine ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Fabrik-, Erd-, Land- und Hilfsarbeiter (Zahlstelle Braunschweig). Gleich nach der Eröffnung brachte ein Mitglied die Aufdeckungen der letzten Versammlungen zur Sprache und machte die Mitteilung, daß er dagegen Beschwerde bei der Behörde eingereicht habe. Darin sah der überwachende Beamte die unvermeidliche „öffentliche Angelegenheit" und forderte die Entfernung der Frauen. Auf die Frage, auf Grund welcher Paragraphen er dies fordere, löste der Beamte die Versammlung auf.

§ In Wien hat gestern der Staatsanwalt eine Nummer der Arbeiter-Zeitung wegen angeblicher Beleidigung des deutschen Kaisers konfisziert.

Parteinachrichten.

— Aufforderung zum Strafantritt hat nun auch Genosse Richard Illge in Leipzig erhalten. Er soll sich am Montag den 13. Januar bei der Staatsanwaltschaft einfinden. Damit wird ein zweiter Redakteur der Leipz. Volksztg. die reichsdeutsche Freiheit mit der Gefängniszelle vertauschen. Illge muß 4 Monate wegen Majestätsbeleidigung absitzen.

— Gegen den im Brauweiler Prozesse verurteilten Genossen Redakteur Hofrichter ist, wie der Volksztg. aus Köln gemeldet wird, auf den 10. Februar vor der Kölner Strafkammer Termin angesetzt, wegen Beleidigung des Gendarmen Munter, sowie der gesamten Polizeiorgane und der Gendarmerie des Regierungsbezirks Arnsberg. Die Beleidigung soll begangen worden sein durch die Behauptung nicht erweislich wahrer Thatsachen über die Vorgänge in den Bergarbeiterversammlungen, welche die Verurteilung der Bergleute Schröder und Genossen zur Folge hatten. Es ist ein großer Zeugenapparat aufgeboten worden. Der Prozeß dürfte wiederum weitgehendes Interesse in Anspruch nehmen.

— Unterm neuen Kurs wurden im Dezember an Angehörige der sozialdemokratischen Partei ausgeteilt 3 Jahre 7 Monate 2 Wochen und 6 Tage Gefängnis und 1822 Mark Geldstrafen.

— Der holländische Verein sozialdemokratischer Elementarlehrer, der zu Weihnachten in Zwolle tagte, beschloß, den bevorstehenden internationalen Kongreß in London selbständig ohne Vermittelung durch das niederländische Arbeitersekretariat zu beschicken. Der Delegierte wurde beauftragt, sich von dem Kongreß zurückzuziehen, sobald irgend eine sozialistische Vereinigung von der Teilnahme ausgeschlossen wird. Auch wurde beschlossen, daß der Verein auf der zu Pfingsten 1896 in Hamburg abzuhaltenden Versammlung des Allgemeinen deutschen Lehrervereins vertreten sein wird. Eine Einladung zu dieser Versammlung ist dem holländischen Verein seitens der deutschen Kollegen zugegangen.

— Gegen den Gewerkschaftskongreß, den die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands auf den 4. Mai d. J. nach Berlin einberufen, hat sich, wie der Bauhandwerker, nunmehr auch das vom Genossen Bock-Gotha redigierte Schuhmacher-Fachblatt erklärt. Bock ist der Ansicht, daß der Kongreß eine Ausgabe von 10 000 bis 11 000 M. erfordern wird; hierzu würden die praktischen Resultate in keinem Verhältnis stehen.

— Ein Kreistag für den 22. sächsischen Wahlkreis fand am 6. Januar in Reichenbach statt und war von Vertretern aus 27 Ortschaften besucht. Der Vertrauensmann, Genosse Müller, gab Bericht über die Lage des Kreises. In der Diskussion wurden die Genossen aufgefordert, eine rege Agitation für die Erhaltung des allgemeinen Wahlrechts zu entfalten. Eine Protestresolution gegen den geplanten Wahlrechtsumsturz fand einstimmige Annahme. Es folgte der Bericht über die Presse. Ueber die beiden Kreisblätter Sächsisches Volksblatt und Frankensteiner Anzeiger konnte nur Befriedigendes berichtet werden. Genosse Müller wurde wiederum zum Kreisvertrauensmann gewählt.

Zur Arbeiterbewegung.

— Der Ausstand der Zurichter in der E. Meyerschen Lederfabrik in Berlin ist zu gunsten der Arbeiter beendet. Es wurde nicht nur erreicht, daß die Beteiligten zu den früheren Bedingungen wieder eintreten können, sondern auch die sanitären Einrichtungen der Fabrik sollen, wie Herr Meyer versprochen hat, einer Besserung unterzogen werden. Dank dem Solidaritätsgefühl der Arbeiter Deutschlands, speziell der Lederarbeiter, und dank der Standhaftigkeit der am Streik Beteiligten ist es gelungen, zu diesem Resultat zu kommen.

— Achtung, Holzarbeiter! Im Ausstand befinden sich die Tischler in Kassel (Wirkstätte von Oest), Gradow a. O. (Rudow und Walter) Altenburg, S. A. (Firma Frenzel und Winter), Hemelingen (Wirkstätte von Brandt), Goslar (Harzer Patentkistenfabrik), Zürich (Fabrik Merzluft) und Genf; Modelpolierer in Geringswalde (Frühauf u. Beck); Glaser in Zürich, St. Gallen und Winterthur (Schweiz); Stockdrechsler in Wien; Korbmacher in Fischje bei Schönebeck (Werkstätte von Schröder); Korbgeflechtarbeiter in Berlin; Bürstenmacher in Schönau i. Wiesenthal (Fabrik Gassenschmied); Perlmutterdrechsler in Wien und Kanitz in Mähren.

— Zwischen der Schneiderfirma Lampe in Frankfurt am Main und deren Damenschneidern sind Lohndifferenzen entstanden. Die Firma hat bis jetzt Stundenlohn gezahlt, an dessen Stelle jetzt Stücklohn treten soll. Die Arbeiter sind mit dieser Aenderung nicht einverstanden. Es schweben nunmehr Unterhandlungen.

— Die Schuhmacher Prags rüsten sich zu einem allgemeinen Ausstand im kommenden Frühjahr. Ein Streikkomitee hat sich bereits konstituiert und arbeitet an einem neuen Lohntarif.

— Die Pariser Arbeitsbörse wird demnächst wieder eröffnet werden. Der Pariser Gemeinderat hat in einer außerordentlichen Sitzung die Statuten des Unternehmens erörtert und angenommen.

— Mülhausen. In der Weberei Baudry in Sennheim brach wegen Lohnreduktion ein allgemeiner Streik aus.

— Der Weberstreik bei der Firma Gebrüder Wallach in Aachen ist beigelegt. Die Weber haben, nachdem ihnen eine Aufbesserung der Löhne zugesagt ist und das Mitglied des Fabrikausschusses das von der Firma entlassen war, erklärt hat, nicht wieder bei der Firma arbeiten zu wollen, die Arbeit wieder aufgenommen. Die 104 entlassenen Arbeiter der Firma Arnold und Schüll haben nirgends Beschäftigung gefunden, doch hat auch die Firma keinen Ersatz für die entlassenen Leute anzutreiben vermocht. — Der Weberstreik bei der Firma Jansen in Eupen ist noch nicht beendigt; die Arbeiter haben vielmehr eine geringe Lohnerhöhung, die ihnen die Firma angeboten hat, abgelehnt. Der Geschäftsgang des ganzen Industriebezirks ist gut. Alle Tuchfabriken haben vollauf Aufträge bis zum Spätsommer, die prompt erledigt sein müß n.

— 13 Tischler und Hilfsarbeiter der Dampftischlerei von Scheffler in Brandenburg streiken.

— Die Schlosser und Dreher der Fahrradfabrik von Stömer in Stettin streiken wegen Maßregelung zweier Kollegen.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 10. Januar 1896.

* **Volksversammlungen.** Genosse Bueb, der Reichstagsabgeordnete für Mülhausen i. E. wird Sonntag nachmittag in Schkeuditz, Sonntag abend in der Saalschloßbrauerei zu Giebichenstein und Montag abend in Merseburg sprechen. Mögen die Genossen dafür thätig sein, daß die Versammlungen starken Zuspruch finden.

* **An 200 Arbeitslose** haben sich bis jetzt auf dem Bureau des städtischen Gas- und Wasserwerks gemeldet, aber nur etwa 20 können, wie heute früh einem Arbeitsuchenden mitgeteilt worden ist, eingestellt werden. Der Betreffende soll sich beim Steinsetzmeister Knöchel melden, dem die Ausführung der Arbeiten übertragen worden sei. Wir glauben, der Beamte ist im Irrtum gewesen, denn seine Auskunft steht, was Zahl der benötigten Arbeitskräfte und Ort des Engagements anlangt, im Widerspruche mit dem, was vorgestern Herr Oberbürgermeister Staude der Deputation der Arbeitslosen gesagt hat.

* **Noch etwas von dem Gesindebureau Wilhelmstraße 16.** Wie mit den jungen Leuten umgesprungen wird, die unvorsichtig genug sind, durch Vermittelung des Gesindebureaus Wilhelmstraße 16 einen Dienst zu suchen, dafür diene folgender weiterer Beleg. Ein junger Mensch erhielt durch das Bureau in der Priegnitz einen Dienst zugewiesen. Es war aber dort so unendlich dreckig und das Essen war so miserabel, daß selbst der sehr anspruchslose junge Mann es nicht aushalten konnte. Er ging fort, ohne seine Zeit auszuhalten. Da wurde er durch Vermittelung der in Stendal sich befindlichen Filiale des hiesigen Gesindebureaus „zur Besserung der ländlichen Arbeitsverhältnisse" in einen anderen Dienst gebracht, wo ihm das unerhört freche Anerbieten gestellt wurde, gegen bloße Kost und Logis zu arbeiten. Zum Glück ist er keinen neuen Kontrakt oder eine sonstige Vereinbarung eingegangen. Wie ein auf dem Markte erstandener Sklave war er mittelst Wagens abgeholt und seinem neuen Paradies zugeführt worden. Sein Vater wird ihm Geld schicken, daß der junge Mann heimkehren kann. Wir wiederholen, daß nach alle den trüben Erfahrungen, die mit dem Gesindebureau Wilhelmstraße 16 gemacht worden sind, allen jungen Leuten, Burschen wie Mädchen, dringendst abgeraten werden muß, diesen angeblich „kostenfreien Dienstnachweis" zu benutzen. Ueber kein anderes Gesindebureau gehen uns entfernt soviele Klagen zu, als gerade über das auf Wilhelmstraße 16, dessen Rechtsbeistand bekanntlich Herr Rechtsanwalt Suchsland ist.

* **Liberales Momentbild.** In einem technisch sehr guten Artikel über die elektrischen Bahnen, den die Saalezg. in ihrer gestrigen Abendnummer enthält, finden sich in einer Anmerkung auch Beispiele von Unglücksfällen, die durch Berührung mit der elektrischen Stromleitung vorgekommen sind. Es heißt da u. a.: „Vergangenen Winter zerriß in Hamburg ein Leitungskabel der dortigen Straßenbahn wohl infolge der strengen Kälte und schleppte ein Stück auf dem Straßendamm lang; ein vorwitziger Schiffer, der das Kabel liegen sah und anfaßte, bekam einen derartigen Schlag, daß er ohnmächtig fortgetragen werden mußte, ebenso einige Frauen, die mit dem Kabel in Berührung gekommen waren. Die herbeigeeilte Feuerwehr bediente sich zur Aufhebung des Kabels starker isolierender Gummihandschuhe und beseitigte die Störung. **Noch schlimmer hauste** ein elektrischer Strom, der infolge eines Kabelbruchs im Leitungsnetz der Bukarester Straßenbahnen frei wurde. Dort fiel das gerissene Kabel auf Telegraphen- und Telephondrähte, der starke Strom wurde durch dieselben fort geleitet und zerstörte die sehr empfindlichen Apparate und Instrumente sämtlicher Telegraphenanstalten im Umkreise einer Meile, ein Unglück war dabei nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218960111-10/fragment/page=0002

zu konstatieren, doch mußte der Bahnbetrieb auf eine gewisse Zeit eingestellt werden."

„Also „noch schlimmer" als die lebensgefährdende Verletzung mehrerer Menschen ist es, wenn einige Apparate zerstört werden. Würde wohl Herr Mz., der den Artikel als Verfasser unterzeichnet, diese ihm unbedachtet entflossene Redewendung auch gebraucht haben, wenn die Verletzten nicht „nur" Arbeiter sondern wohlbestallte Kommerzienräte gewesen wären?

* **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Zur Vorseier von F. Grillparzers 105. Geburtstage, der auf den 15. Januar fällt, geht morgen, Sonnabend, zum erstenmale auf unserer Bühne und wohl auch in unserer Stadt dessen Jugendwerk „Die Ahnfrau" in Szene. Herr Direktor Rahn, der durch seine Inszenierung der „Jungfrau v. Orleans", „Der Wallenstein Trilogie" ꝛc. gezeigt hat, daß er dem Vorbilde der Meininger folgt, hat wiederholt die „Ahnfrau" inszeniert und namentlich zur 100jährigen Gedenkfeier des Geburtstages des Dichters am kgl. Hoftheater in Hannover damit einen außerordentlichen Erfolg errungen. Der bekannte Kunstkritiker R. Kohlrausch schrieb im Hannoverschen Kurier: „Es ist ein großes Verdienst des Herrn Direktor Rahn, uns die „Ahnfrau" in ausgezeichnet getreuer Nachahmung der Meininger vorgeführt zu haben. Die Inszenierung hatte ihren vollen Anteil an dem mächtigen Eindruck, den die Dichtung gestern geübt." Auch hier ist seit Wochen an der Einstudierung mit allem Fleiße gearbeitet worden und befinden sich die Hauptrollen in den Händen der Herren Porth, Janicke, Büttner, Garrison, Götz, Lorentz, sowie des Frl. Hilm. Auch hier dürfte die Aufführung der „Ahnfrau" das regste Interesse unseres kunstliebenden Publikums wachrufen.

* **Auf den Pulverweiden** ist die Herstellung von Parkanlagen und die Aufschüttung eines künstlichen Hügels wieder in Angriff genommen worden.

* **Abgebrochen** werden in den nächsten Tagen die Engel-Apotheke und das Kohnsche Haus in den Kleinschmieden. Im Sommer soll dann an dieser Stelle, doch unter Einhaltung der vorgeschriebenen Straßenverbreiterung, ein Prachtbau aufgeführt werden. Durch Niederlegung der alten Häuser wird endlich die längst gewünschte Verbreiterung des Zugangs zum Marktplatze erreicht.

* **Als Messerstecher** zeigte sich am Mittwoch abend in der Herrenstraße ein angeblich 14jähriger Rüpel. Aus unbekannten Gründen verwundete er einen noch kleineren Jungen durch einen Messerstich an der Lippe.

* **Vermißt** wird seit Sonntag abend der 46jährige Buchbinder Wasa Winkler. Er hat nach der Niemannschen Gastwirtschaft gehen wollen, ist aber nicht wieder nach seiner Wohnung zurückgekehrt. In seinem Besitze befanden sich 2 goldene Siegelringe, goldene Uhr mit Kette, ein weißes Taschentuch gez. W. W., 1 Bund mit 5 Schlüsseln, eine Haarbürste mit Etui. Auch zwei Schuldscheine über 2000 M. trug er bei sich.

Kröllwitz. Beabsichtigt ist der Bau einer Hängebrücke, die von dem Weinberg nach der Peißnitz führen und dem Fußverkehr dienen soll.

Ammendorf. Eine Armenleiche. Bekannt ist, daß in der Neujahrsnacht die mit ihrem Manne von Halle heimkehrende Henriette Weber erfroren ist. Sie mag angetrunken gewesen sein. Aber wie sie beerdigt wurde, ist noch nicht bekannt. Das verlief so: Vom 1. Januar bis zum 6. Januar nachmittags 4 Uhr hat die Leiche gelegen; sie hat dann natürlich stark gestunken und sah schon schwarz aus. Ihr Sarg war der einfachste und ganz schwarz. Transportiert wurde sie von drei Mann in Arbeitsuniform, nicht auf der Bahre, sondern auf einem Handrollwagen. Daß dieser Leichenzug zahlreichen Neugierigen Anlaß zum Spötteln gab, ist bedauerlich. Auf dem Kirchhofe war kein Pfarrer da; geläutet wurde auch nicht. Das war eine Armenleiche. Henriette Weber war eben arm.

Weißenfels. Die hiesigen Schuh- und Schäftefabrikanten traten dieser Tage zu einer Beratung über die Frage der Verwendung der Strafgelder zusammen. Veranlassung dazu gab ein Erlaß des Handelsministers, welcher mit Rücksicht darauf, daß die seither vielfach, meist auf Beschluß der Arbeiterausschüsse, üblich gewesene Verwendung dieser Gelder zur Veranstaltung von Vergnügungen als unzulässig und deren Verbrauch zu Wohlfahrtszwecken als einzig zulässig bezeichnet wird. Infolge dieses Erlasses hatte die hiesige Polizeiverwaltung eine entsprechende Abänderung der seitherigen ungesetzlichen Gepflogenheit gewünscht. Die versammelten Fabrikanten beschlossen dahin zu wirken, daß die Strafgelder alljährlich gleichmäßig an die zur Zeit beschäftigten Arbeiter verteilt würden. Ein diesbezüglicher Paragraph soll in die Arbeitsordnungen der Fabriken aufgenommen werden.

Magdeburg. Für treue Dienste. 34 Jahre lang hat ein 78jähriger Laternenwärter der Stadt seine Dienste geleistet. Dann betraf ihn ein Unfall. Er bezieht jetzt monatlich 27.13 M. Rente. Um das Verhungern etwas zu verlangsamen, hat die Stadt ihm monatlich 10 M. zugelegt, sodaß er täglich 124 Pfennige zu verjubeln hat.

Wittenberg. Eine schwere Sitzung. Die städtischen Kollegien sind am Dienstag nachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung zusammengekommen, haben bis etwa 6 Uhr über das Wohl der Stadt beraten und die neugewählten Stadtverordneten eingeführt, dann aber ging es sofort gemeinsam zum „Anessen" der neuen Stadtväter, was bis morgens 7 Uhr währte. Also 15 volle Stunden hintereinander Dienst. Und was für welchen! Ja, ja, die Sorge für das Wohl der Stadt lädet schwere Arbeit auf!

Nordhausen. Bravo! Die freisinnige Stadtverwaltung hat einen Beschluß gefaßt, der alle Anerkennung verdient. Die neunzehn hiesigen Krankenkassen sind nämlich vom Magistrat aufgefordert worden, ihm sofort die Namen aller von ihnen Unterstützten anzumelden, bei denen die statutarische Unterstützungszeit abgelaufen ist, ohne daß sie die Gesundheit und damit die Erwerbsfähigkeit wieder erlangt haben. Die von der Stadt dann zu gewährende Unterstützung wird nicht als Almosen im Sinne der Armenpflege betrachtet und ihr Empfang zieht darum nicht den Verlust des Wahlrechts u. s. w. nach sich. Mögen sich andere Städte daran ein Beispiel nehmen.

Kleine Provinzial-Chronik. In Mücheln versuchte sich am Montag der Lehrling Högel, beim Bäckermeister Engelhardt in Stellung, zu erhängen. Er wurde rechtzeitig abgeschnitten. — Die Zucker fabrik Querfurt hat in der soeben beendeten Kampagne 483 000 Zentner Rüben verarbeitet. — Der obdachlose Bäckerlehrling Riemenschneider übernachtete in einem Strohfeimen am Bahnhofe zu Halberstadt. Um sich zu wärmen, machte er ein Feuer an, das den Feimen ergriff und einäscherte. — Von einem entlassenen Gefangenen der seinen Arbeitsring ausgezahlt haben wollte, wurde in Halberstadt der Gefängnisverwalter im Gefängnisse, Herr Otto, so schwer verletzt, daß er nach der Klinik gebracht wurde. — Dem linken Unterarm gebrochen und sich innerlich verletzt hat beim Bau des Kyffhäuser-Denkmals der Zimmermann Scharlach aus Kelbra. — Der Dachdecker Bauer in Seehausen (Altmark), ein 33½ Pfennig-Rechnenkünstler suchte sich erst durch einen Bahnzug überfahren zu lassen, dann zu ertränken und dann zu erhängen. Er wurde jedesmal gerettet. Man wird ihn, daß er als Invalidenrentner dem Leben nicht größeren Geschmack abgewinnen kann! Wie undankbar!

Stadttheater.

Der Herr Senator,

Lustspiel in 3 Aufzügen von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg.

Ein recht gutes Geschäft glaubte der jugendliche Rentier Mittelbach gemacht zu haben, als er vor zwei Jahren im schlesischen Kurort Salzbrunn die Tochter des reichen Hamburger Senators Andersen kennen und lieben lernte. Er, der mittelmäßig begabte, sodaß du chs juristische Examen gerallene Mister Nichts war de durch die Heiratung mit Agathe Andersen zum wohlbestellten Rentier. Seit zwei Jahren ist es's; aber immer deutlicher merkt er, daß sich auf der Solleite seines Lebenskontos ein gähnendes Defizit gebildet hat. Allerdings ist er der Schwiegersohn des angesehenen und einflußreichen Senators Andersen; sorgenlos kann er seine Kupons schneiden und im bequemen Nichtsthun seine Tage verbringen; aber mehr ist und kann er auch nicht. Im Hause seines Schwiegervaters, „des Herrn Senators", wohnt er; mit seiner Frau, der Tochter „des Herrn Senators", lebt er; mit dem „Herrn Senator" selbst spielt er abendlich seinen Whist; alles hat er, nur sich selbst und seine Frau nicht. Er ist der Sklave einer in den engsten Schranken und lebenslos sich dahinbewegenden Förmlichkeit, der dreifache Pantoffelheld seines Schwiegervaters, seiner Schwiegermutter und beider Tochter, seiner Frau. Das drückt ihn mit der Zeit schwer; er sehnt sich nach ein wenig Freiheit und weiß den Hausarzt Dr. Steiner zu bestimmen, ihm und seiner Frau eine mehrwöchentliche Reise nach dem Salzkammergute vorzuschreiben. In dieses Stadium hinein fällt die Ankunft seines alten Studienfreundes Dr. Gehring. Es ist eine heikle Angelegenheit, die diesen zu Mittelbach führt. Oskar Andersen, der Sohn des Senators, hat der Gouvernante Sophie Petzoldt mündlich und schriftlich die Ehe versprochen; als aber „der Herr Senator" von diesem „nichtstandesgemäßen" Verhältnis hört, schickt er seinen Sohn sofort auf Reisen und benutzt seinen Einfluß, die Gouvernante in Hamburg stellenlos zu machen, sie aus Hamburg zu vertreiben. Diese kaltherzige Intrigue zu vereiteln, hat sich Dr. Gehring zur Aufgabe gestellt. Er will eine Unterredung der Sophie Petzoldt mit dem Senator herbeiführen, weil er der Ueberzeugung lebt, daß ihr Liebreiz ihre vollendete Tugendhaftigkeit den Formenmenschen besiegen werden. Aber Mittelbach getraut sich nicht, in dieser Angelegenheit den Vermittler zu spielen, und Agathe wirft jeden Versuch Gehrings, durch sie die Unterredung herbeizuführen, kalt zurück. Ein zufälliges Zusammentreffen mit dem Senator bei Frau Gehring, daß es ein hartes Stück Arbeit kosten wird, den reichen Protz umzustimmen, der schon eine „standesgemäße" Partie für seinen Sohn in Frl. Bottenburg, der Tochter eines reich u und angesehenen" Kaufmanns gefunden hat. Gehring revolutioniert nun zuerst Agathe. Er führt ihr zu Gemüt, daß sie doch mit ihrem Manne ein recht jämmerliches Leben führt, daß sie nicht Mittelbachs Frau, sondern trotz zweijährigen Ehe noch die Tochter „des Herrn Senators" sei und daß Mittelbach nicht ihr Mann, sondern nur der Schwiegersohn „des Herrn Senators" sei. Noch werde sie von ihrem Manne heiß geliebt, auch für Pygmalions Treue möge er nicht bürgen, wenn die kalte Agathe ihn nicht endlich erhöre. Es gelingt ihm, Agathe zum Bewußtsein ihrer Würde als Mittelbachs Frau zu bringen: auch Mittelbach selbst läßt sich kein Rückgrat den Schwiegervater gegenüber steifen. Nach einer Reihe ergötzlicher Szenen, in denen „der Herr Senator" einen schweren Kampf zu bestehen hat mit dem Ausbruche des langverhaltenen jugendlichen Liebesfeuers bei seiner Tochter und Mittelbach und nachdem Sophie Petzoldt ihm als Frl. Bottendorf vorgeführt worden ist, sie aber der Täuschung ein schnelles Ende bereitet hat, läßt er sich doch durch den Liebreiz und die Energhaftigkeit Sophiens umstimmen und giebt zu guterletzt seine Einwilligung nicht nur zur Heirat zwischen Oskar und Sophie, sondern auch zwischen Gehring und seiner zweiten Tochter Stephanie.

Von einem Lustspiel aus der Fabrik der Herren Schönthan und Kadelburg kann man billigerweise nicht mehr verlangen, als das Stück bietet. Jedes tiefere Erfassen, ja auch jede feinere psychologische Malerei geht diesen fruchtbarsten aller modernen Lustspieldichtern ab. Die geschickte Mache und die zahlreich eingestreuten leidlichen Witze tauschen nicht darüber hinweg, daß das Stück in seinem ethischen Gehalte ganz ebenbürtig neben Charleys Tante rangiert. Hier wie dort wird die Lachlust angestüm geweckt; aber hier wie dort sagt man sich, daß der ganze Bau auf psychologischen Unmöglichkeiten aufgeführt ist. Nur das eine als Beweis: Wie soll es möglich gewesen sein daß Mittelbach, der in Salzbrunn noch das frische, leichtfertige Studentenblut in sich trug, die in das Formleben eingeschnürte Agathe gewinnen konnte, ohne daß er sie zugleich dauernd „warm" machte? Auf der Bühne wird sich das endliche Erwachen von Agathes Liebe zu ihrem Manne, als Gehring an ihr Herz und Gemüt appelliert, ganz gut machen, zumal wenn gut gespielt wird; aber Wirklichkeit kann es nicht sein und nie werden. Auch die psychologischen Vorgänge unterliegen mathematischen Gesetzen, und diese werden durch Schönthan wie durch fast alle seinesgleichen einem Anspruchsdenken zuliebe beständig mißachtet, oder richtiger: die moderne Lustspieldichterei kennt diese Gesetze garnicht. Sie nimmt eine der vielen Sumpfblasen her, die aus dem Pfuhl satten und unnatürlichen Salon- und Bourgeoislebens aufsteigen, betupft sie mit dem Heliotrop und dem Moschus einiger Witze und präsentiert dann das Ganze dem verehrlichen Publikum als „Stück aus dem Leben". Das verehrliche Publikum ist — in seinem Geschmack ebenso verzogen und unentwickelt wie Schönthan u. Ko. — artig genug, sich täuschen zu lassen. Es wird gelacht, viel gelacht, jawohl; aber man lacht über eine einzelne, an sich recht wohl mögliche komische Situation, über einen guten Witz, über ein treffendes Wortspiel, aber im ganzen bleibt man kalt und nimmt nichts aus der Vorstellung mit sich fort. Da liegt wirklich in jedem einzelnen Lustspiel des alten und natürlich auch höchst veralteten Hausschatzes von Roderich Benedix schon mehr Wahrheit und Sinn, als in allen den Produkten der Schönthanschen Lustspielfabrik zusammengenommen.

Weit entfernt bin ich davon, die Schuld an der Verzerrung der gesunden Geschmacksrichtung den Theaterdirektoren beizumessen. Unsere gebildete Welt ist eben so sehr an den Haut goût gewöhnt, daß sie für den einfachen Geruch eines Veilchens kein Sinn mehr hat, sondern nach ausdringlichen und berauschenden Parfüms verlangt. Und die Stücke, die das honette Philisterium in die rauhe Wirklichkeit zurückführen wollen, nun die werden von der Polizei verboten, damit ja kein Schaden nicht geschieht. Solange die Kunst, auch die Bühnendichtung, ihre Stoffe nicht aus dem frischquellenden Born des wirklichen Lebens nehmen darf, so lange die Bühnendichtung nicht frisch und tief in das soziale Gebiet tauchen darf, so lange wird sie nicht gesunden können. Zehn Griffe in der Beardtung der sozialen Sujets sind für die Kunst und auch für die Zuschauer nicht so gefährlich, wie dieses ewige Gaukeln verzerrt und verzerrter Salonkinpelei.

Herr Büttler hatte sich als letzte Stelle seines Gastspiels den Senator Andersen ausgesucht, und er gab ihn so vorzüglich wieder, wie nur die Rolle wiedergegeben werden kann. Die undeutende Rolle seiner Frau (Anna Lisse) wurde gleichfalls einwandfrei gespielt. Auch Frl. Hoffmann als Agathe, Frl. Jenny Schneider als Stephanie und Herr Lipowitz als Mittelbach wußten den Intentionen des Dichters gerecht zu werden. Ob Frl. Schneider absichtlich die eckigen, zum Teil formunschönen Bewegungen machte, oder ob ihr Mut, jugendlich-Rollen zu übernehmen, allemach größer wird, als die Fähigkeit dieselben glücklich durch zuführen, bleibe dahingestellt. Der Dr. Gehring des Herrn Kramer war eine recht annehmbare Leistung. Vielleicht versucht es Herr Kramer einmal, bei der Szene, welche die Umstimmung Agathes zur Folge hat und ihr Herz aufthaut, weniger mit äußerem Feuer zu arbeiten als vielmehr mit gereiftem Ernste, der aus dem gesunden Gefühl geboren wird, ich meine, Herr Kramer wird damit seiner Rolle eine Nüance verleihen, die wahr und wirkungsvoll zugleich ist. Frl. Adele Kühn war als Sophie Petzoldt wirklich geeignet, das Herz des alten verkauchzten „Herrn Senators" zu gewinnen.

So gaben sich die Künstler anerkennenswerte Mühe, das Unwahrscheinliche und Erkünstelte wahr und natürlich zu machen; mehr als volle Lacherfolge zu erzielen, ist nicht möglich, und dieses Mögliche haben sie erreicht. Th.

Eingesandt.

Anknüpfend an das Eingesandt vom 9. ds., die Konsumvereins-Angelegenheit betreffend, möchte ich folgendes hinzufügen:

Ganz einverstanden mit dem Inhalte desselben, erinnere ich diejenigen Mitglieder, welche seinerzeit ihre Unterschrift zu der Eingabe, eine Statuten-Aenderung betr., hergab, an die Niederlage, die man uns damals in der Hofjäger-Angelegenheit bereitete.

Besonders der abgegangen werdende Herr Vorsitzende und verschiedene andere Herren seines Gefolges wußten sich damals nicht zu fassen vor Freude, uns die Majorität der Versammlung durch Warnung vor dem roten Gespenst auf den Hals gehetzt zu haben. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Damals frug man uns im Hinblick auf das kleine Häuflein recht höhnisch: „Sie sagen immer wir, wir! Wo sind denn die wir?" Beantworten wir den Herren am Sonnabend diese Frage, zeigen wir ihnen, wo wir sind! Die Stichwahl betreffend, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß wir Herrn Kapsilber wählen, denn der andere Herr lachte in einer dritter Versammlung mit am meisten.

Sollten, wie wir hoffen, noch mehrere der Herren abgegangen werden, dann Vorsicht bei den Vorschlägen.

Vor allem aber alle Mann zur Versammlung. C. B.

Briefkasten der Redaktion.

Einer für Viele. So lange Sie der Redaktion Ihren Namen nicht nennen, kann von Ihrem Eingesandt kein Gebrauch gemacht werden.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, den 9 Januar.

Aufgeboten: Der Eisendreher Wilhelm Landgraf und Marie Le Clerc (Thorstr. 12 und Lerchenfeldstr. 14). Der Fleischermstr. Ernst Beck und Helene Winkelmann (Unterteutschenthal und Kuttelhof 1). Der Lehrer Herm. Thieme und Klara Herrmann (Cröllwitz und Leipzigerstr. 69).

Eheschließungen: Der Geschäftsführer Kurt Günther u. Pauline Ritter (alter Markt 18 und Rittergasse 1). Der Kesselschmied Herm. Krämer und Anna Häuser (Jägerplatz 24 und Gr. Wallstraße 15). Der Fleischer Ernst Hölzel und Luise Barge (Reinsdorf und Bernburgerstr. 12).

Geboren: Dem Büreaugehilfen Heinrich Stender eine T., Verone Lina Emma (Albrechtstr. 2). Dem Maler Otto Schwarz eine T., Frieda Anna (Schwetschkestraße 17). Dem Schneidermeister Maximilian Göttmann eine T., Mina Elsa (Georgstr. 15). Dem Handarbeiter Herm. Ochse eine T., Bertha Anna (Lilienstraße 16). Dem Tischler Friedrich Räthe eine T., Bertha Gertrud (Kriesstr. 2). Dem Schriftsetzer Franz Günther ein S., Paul Willy Arthur (Steinweg 18). Dem Tischler Rudolf Staedt eine T., Meta Marie (Entb. Inst.). Dem Kutscher Luis Eiste ein S., Hermann Luis (Merseburgerstr. 164). Dem Bäckermstr. Karl Schildbach ein S., Alexander Paul (Schillerstr. 31). Dem Kaufmann Paul Hartig ein S., Ludwig Eduard Rudolf (Wettinerstraße 34).

Gestorben: Des verst. Feldaufseher Friedr. Hufenreuter S., Otto, 12 J. (Glaucharstr. 38). Des Kesselheizer Christof Hucke Ehefrau Katharine geb. Dietze, 43 J. (Bahnhofstr. 7). Des Arbeiter Wilhelm Eggers T. Hedwig, 3 Wochen (Schlosserstr. 5). Die Wittwe Dorothea Stößel geb. Brunner, 80 J. (Soffenstr. 14). Der Handarbeiter Gottfried Mathias, 56 J. (Klinik). Des Stellmachermeister Heinrich Weber Ehefrau Luise geb. Mylius, 52 J. (Klinik). Der Restaurateur Gustav Schmidt, 53 J. (Martenstraße 3).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schumann in Halle.

Inventur-Ausverkauf!

Nach beendeter Inventur stelle ich zum Verkauf:

Damen- u. Herren-Filzschuhe	v. 50 ₰ an	Damen-Lackschuhe	v. 2.90 ℳ „
Herren-Hausschuhe	v. 1.— ℳ „	Kinder-Schnürstiefeln	„ 0.90 „ „
Damen-Steppschuhe	„ 1.75 „ „	do. mit Lackblatt	„ 1.00 „ „
Herren-Langstiefeln, Ia.		Herren-Halbschuhe	„ 3.50 „ „
Rindleder, genagelt	„ 9.00 „ „	Erstlingsschuhe	„ 0.35 „ „
Damen-Leder-Hausschuhe	„ 2.50 „ „	Filzpantoffeln	„ 0.50 „ „
Herren-Schaftstiefeln,		Kordpantoffeln	„ 0.35 „ „
Handarbeit	„ 5.50 „ „	Plüschpantoffeln m. Kernsohlen	„ 0.90 „ „
Herren-Zugstiefeln, glatt	„ 4.50 „ „	Damen-Zugstiefeln	„ 3.50 „ „
Damen-Tuchstiefeln mit Roßlederbesatz	„ 3.50 „ „	do. auf Rand u. Lackbl.	„ 5.50 „ „
Damen-Tuchstiefeln mit Rindlackbesatz	„ 3.50 „ „	Lederpantoffeln, genagelt	„ 2.00 „ „
		Kinder-Lederpant., do.	„ 1.25 „ „

Ferner **sämtl. Filzwaren zu und unter Selbstkostenpreis.**

Wiener Schuhwaren-Bazar

S. Jacob

45 gr. Ulrichstraße 45.

Einer sage es dem andern.

In der **Uhrenhandlung** von

A. Sparmann, Halle a. S., gr. Steinstraße 47

(gegründet 1868)

finden Sie in erstaunlicher Auswahl zu wahrhaft fabelhaft billigen Preisen: **Regulateure,** z. B. mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 12 ℳ **Taschenuhren** von 6 ℳ **gold. Damenuhren,** 14kar., halb offen (g. g.) von 20 ℳ an. **Wecker (Junghans), unübertroffenes Fabrikat, von 2.50 M. an.**

Sämtliche Uhren haben nur Werke I. Qualität; übernehme daher für jede 5 Jahre Garantie. — Größte leistungsfähigste **Reparaturwerkstatt** am Platze in nur sauberster Ausführung bei billigsten Preisen. Ich offeriere Federn à 1 ℳ, Zylinder à 2 ℳ, ein Uhr reinigen 1 ℳ, Kapsel 15 ₰, Schlüssel 5 ₰. Jede Uhr wird der genauesten Kontrolle unterwo fen und leiste für jede 2 Jahre Garantie. — **Sämtliche** Preise stehen völlig außer Konkurrenz, wofur ich jede Garantie übernehme.

Berger Lebertran, Medizin. Ungarweine

empfehlen billigst

E. Walthers Nachf.

Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

× **Garant. reines Roggenbrot 6 Pfund 50 Pf.**

× empf. **G. Hädicke,** Schwetschkestr. 18

Pranitz.

Sonntag den 12. Januar ladet zum **Prosit Neujahr** ein

Der alte Ulrich.

Das grösste Brot

I. und II. Sorte, von sechsmahl nem Roggenmehl **nach wie vor die Schubert'sche Brotbäckerei Streiberstr. 20 und Beesenerstr. 2.**

ff. Land-Speck

à Pfd. 55 u. 60 ₰

ff. Speise-Fett

à Pfund 35 ₰.

ff. Pflaumenmus

à Pfd. 20 ₰.

Butterhandlung Viktoria

4 alter Markt 4.

Butter billiger.

Feinste Molkereibutter

garantiert reine Naturbutter

à Pfd. 1 Mk.

Frische große Landeier

billigst.

Johannes Schwarz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218960111-10/fragment/page=0003

Giebichenstein.

Sonntag den 12. Januar, abends 8 Uhr
im großen Saale der Saalschloßbrauerei
Grosse

Volksversammlung.

Tagesordnung: **Ein sozialpolitischer Rückblick.**
Referent: Reichstagsabg. Genosse **Ferd. Bueb** aus Mühlhausen i. E.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Einberufer.**

Oeffentl. Versammlung

der Steinarbeiter von Halle u. Umg.
Sonnabend abend 8½ Uhr
in **Meyers Restaurant, Moritzzwinger.**
Der Vertrauensmann.

Oeffentliche Maurerversammlung

Dienstag den 14. Januar, abends 7 Uhr
im Saale der Moritzburg.

Tagesordnung:
1. **Bericht der Kommission über die Verhandlung mit den Innungsmeistern.**
2. **Bericht des Vertrauensmanns u. Rechnungslegung des Generalfonds.**
3. Wahl des Vertrauensmanns.

Um recht zahlreiche Beteiligung der Kollegen ersucht **Der Vertrauensmann.**

Metallarbeiterverband.

Sonntag den 12. Januar, nachmittags 3½ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Kunst und Wissenschaft. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. 3. Verschiedenes. 4. Zahlung der Beiträge.
Die restierenden Mitglieder werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen, da die früheren Marken an den Hauptvorstand abgeliefert werden müssen. **Die Ortsverwaltung**

Vereinigung deutscher Maler u. verw. Berufe.

Filiale Halle.
Sonnabend den 11. Jan., in der Moritzburg, Harz 51

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Entgegennahme von Beiträgen und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Filialangelegenheiten. 4. Verschiedenes. **Der Bevollmächtigte.**

Former-Sektion.

Sonntag den 12. Januar, nachmittags von 3½ Uhr ab
findet unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. **Tagesordnung:** 1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Neuwahl der gesamten Ortsverwaltung. 3. Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. **Die Ortsverwaltung.**

Kühler Brunnen.

Sonnabend d. 11. d. M.
gr. Schlachtefest.
Hierzu ladet Freunde und Genossen erg. ein **O. Mittag.**

Englischer Hof.

Sonntag den 12., abends
Familien-Abend
mit Kränzchen.
Hochachtungsvoll
F. G. Hoffmann.

M. Nebershausen Nachf., Moritzzwinger 1,
empfiehlt **Jagdwesten, Strickjacken, Unterzeuge, Wollchemisetts, Handschuhe, Flanell- u. Barchentröcke, Schlafdecken, Barchent-Bettücher** rc., **Strick-Garne** von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Kapotten in Wolle und Chenille
verkaufe wegen vorgerückter Saison zum Selbstkostenpreise aus.

Neumarkt-Fischhalle

Geiststraße 33.
Tägl. frischen Schellfisch, Kabliau, **Seelachs, Schollen, Zander, grüne Heringe,** 3 Pfd. 25 ₰, feb. **Karpfen u. Hechte, Bücklinge,** 6 Stück 80 ₰, **Sprotten,** 4 Stück 1 ₰, **Rauchschellfisch, Aal, Flundern, Bratheringe, Sardinen. Für Händler billigste Preise.**
Apfelsinen von 5–10 ₰, **Zitronen** 100 Stück 5 ₰, empfehlen
Musculus & Co.

Pelzmützen, Muffen, Herren- und Damen-Kragen
werden jetzt billigst ausverkauft
bei **Krause,** Kürschner, Leipzigerstr. 70

Futterkartoffeln z. kaufen gesucht. Kehrmehl zu verkaufen Bäckerei Saalberg 1.

Schweine-Schmalz,

reines weisses, à Pfund 40 ₰,
bessere Marken à 50 ₰,
von selbstgeschlachteten Schweinen à Pf. 80 ₰,
bestes Wurstfett à Pfund 70 ₰.
Sonnabend den 11. Januar
Schlachtefest.
Fr. Brendel, Blumenthalstr. 24.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Kl. Sandberg 18
eine **Schnell-Reparatur-Werkstatt für Schuhwerk aller Art** und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
Friedrich Wick,
Schuhwarenfabrikant.

Stadttheater in Halle.

Sonnabend den 11. Januar 1896.
114. Vorstell. — 84. Abonnem.-Vorstell.
Farbe: **gelb.**
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Die Ahnfrau.

Trauerspiel in 5 Akten v. F. Grillparzer
Personen:
Graf Zdenko v. Borotin . . . Fritz Zoenicke.
Bertha, seine Tochter . . . Jenny Hilm.
Jaromir . . . . . Willi Porth.
Boleslav . . . . . Max Büttner.
Gunther, Kastellan . . . Rob. Garrison.
Ein Hauptmann . . . . Heinrich Götz.
Ein Soldat . . . . . Rudolf Lorenz.
Die Ahnfrau des Hauses Borotin
Mehrere Soldaten und Diener
Nur nach d. 4. Akte findet eine Pause statt.

Sonntag den 12. Januar 1896.
Nachmittags 3½ Uhr.
23. Fremden-Vorst. b. **halben Preisen.**
Mit neuer Ausstattung.
Zum 13. Male:

Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Weihnachtskomödie in 6 Akten u. 8 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearb. von C. A. Görner.
Abends 7½ Uhr.
115. Vorst. 31. Vorst. außer Abonem.

Sizilianische Bauernehre
(Cavalleria rusticana.)

Oper in 1 Aufzug. Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen v. B. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.
Vorher:

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 2 Akten von Konradin Kreutzer.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Unger.

Neuer Spielplan!

Die kleine **siebenjährige Melanie** als **Magierin.** (Das neueste Wunder der Artistenwelt!). Das **Clives-Trio,** mysteriöse Excentriker. **(Sensationell!)** — Die **Boines-Truppe,** Elite-Gymnastiker am schwebenden Original-Apparat. — **The Mayos,** exentrische Bravour-Rollschuhläufer. — Die Gesellschaft **Maizenovic** (acht Damen), Darstellerinnen lebender Wandel-Bilder. — Fräulein **Josefine Arden,** Lieder- und Walzersängerin. — Herr **Siegwart Gentes,** Original-Gesangs-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

National-Theater.

Freitag den 10. Januar 1896.
Auf vielen Wunsch:
Lumpaci vagabundus.
Sonnabend den 11. Januar 1896.
Geschlossen.
Sonntag den 12. Januar 1896.
Zum 1. Male:
Zehntausend Mark für eine Lüge.
Posse mit Gesang von W. Kaiser.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Restaurant Kaiser Friedrich

27 Weidenplan 27.
Heute Sonnabend d. 11. d. M.
1. gr. Narrenabend
verb. mit gr. Ueberraschungen.
Punkt 11 Uhr ½ Min. Narrenpotonaise in die Unterwelt u. s. w.
Alles andere großartig!
Narrenkappen gratis.
Hierzu ladet ein
Der fidele Mord-Krebs.

Sonntag den 12. Januar 1896
von abends 6 Uhr an

gr. Familienabend

des Vereins Arimatur
bei **W. Hinze,** gr. Ulrichstr. 50, 1 Tr.
Freunde und Bekannte willkommen.

Sonnabend
Schlachtefest.
Th. Exner,
Wörmlitzerstraße 5.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffne das von Herrn **M. F. Kauffmann** übernommene

Herrenartikel-Geschäft

in **Hüten, Kravatten, Kragen, Chemisetts, Manschetten, Schirmen, Stöcken, Hosenträgern, Normalhemden u. -Hosen, Handschuhen, Portemonnaies, Zigarrenetuis etc.** und findet der Verkauf wie bisher zu denselben allerbilligsten Preisen statt.

Größte Auswahl. Stets Neuheiten.

Strengste Reellität. — Feste Preise.

M. F. Kauffmann Nachf.

A. Najork
große Ulrichstraße 38.

Restaurant Streiberstrasse 13.

Sonnabend und Sonntag
Wurstauskegeln auf dem Billard,
wozu freundlichst einladet
Chr. Petersen.

Herrmanns

Bier- und Speisetunnel
obere Leipzigerstraße 54.
Sonnabend
den 11. Januar

Schlachte-Fest.

Sonnabend
Schlachtefest.
B. Osterloh,
Steinweg Nr. 50.

Sonnabend
Schlachtefest.
Otto Mueller, Friesenstraße 11.

Heute Sonnabend
Schlachtefest.
Fr. Peters,
Blumenthalstraße 27.

Sonnabend
Schlachtefest.
Fr. Borchert, Giebich., Auguststr. 9.

Allen Nachbarn u. Bekannten s. Nachricht, daß ich Sonnabend d. 11. ds. ein **Schwein** ausschlachte und bitte um gütige Abnahme. 9 Uhr Wurstessen.
G. Jordan, Bäckermstr., L. Dwgstr. 26.

Sonnabend **Schlachtefest.**
Karl Ahrend, Pfannerhöhe 57.

Einen Lehrling

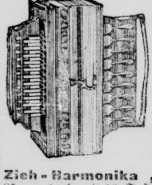
sucht **Eulenstein,** Bäckermst., a. Markt 20.

---

6 Pfd. Brot für 50 Pfg.

empfiehlt **Otto Hänel,**
Geiststraße 46. Harz 12.

Meh r. Kartoffeln 5 Liter 18 ₰
verkauft **Eichendorffstr. 1.**



für nur 5 Mk.

(mit Glockenspiel 70 Pf. mehr)
versende gegen Nachnahme meine allseitig anerkannt beste **Konzert-Zieh-Harmonika „Triumph",** 55 cm hoch mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen mit tiefen Falten **(daher sehr weit auszieh bar),** 2 Zuhaltern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, 2 Doppelstäben, 20 Doppelstimmen, offener Klaviatur mit breitem Nickelstab umlegt, 3chöriger wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material gearbeitet. Die Harmonika ist prachtvoll verziert und hat hochelegantes Aussehen. Jede Balgkastenecke ist noch mit einem starken Stahlschoner versehen, wodurch unverwüstlich.
Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 3chöriger prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur 8 ₰. Selbsterlernschule „Triumph", nach welcher man sofort spielen kann, lege gratis bei. Verpackung berechne nicht. Porto 80 ₰.
Herr Karl Schell in Reg. schreibt: „Gelandte Harmonika findet **überall Beifall.** Alle Leute wundern sich, daß Sie ein solches **Prachtwerk** für 5 ₰ verkaufen. Bei uns kostet selbiges **mindestens 12 Mark.** Senden Sie noch 2 Stück von derselben Sorte." Wer also für sein Geld ein **wirklich gutes, tadelloses Instrument** haben will, bestelle daher nur beim leistungsfähigsten Musik-Exporthause von
Wilh. Müchler, Neuenrade (Westf.).
Nichtgefallende Ware nehme zurück, daher kein Risiko.

Kräftigen bürgerlichen Privat-Mittagstisch empfiehlt
Frau Wick, kl. Sandberg 18.

Paul Böttchers Rasier-Salon

Schülershof 1
hält sich den Genossen bestens empfohlen.

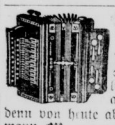
Schuhwaren

wie bekannt nur gute dauerhafte Ausführung.

Kinderschuhe	v. 0.50	₰ an
Kinderknöpf.-u. Schnürstiefel	„ 1.—	„ „
Kordonantoffeln für Frauen	„ 0.35	„ „
Damen-Zug- u. Knöpfstiefel	„ 5.00	„ „
„ Stoff-Zugstiefel	„ 5.50	„ „
Herren Stoff-Zugstiefel	„ 5.50	„ „
„ Zugstiefeln	„ 6.—	„ „
Schafstiefeln	„ 5.50	„ „
Langstiefeln	„ 9.00	„ „
Gummischuhe, echte Russen	„ 1.90	„ „
Filzschuhe u. Filzpantoffeln	„ 0.90	„ „

Plüschschuhe rc. billigst

W. Wetterling,
Geiststr. 35.



Umsonst eine **Zieh-Harmonika**
liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an jedermann **für nur 5 Mark**
(mit Klingelspiel 40 ₰ mehr)
per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 cm großen **Viktoria-Konzert-Zugharmonikas,** groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und 3teiligem Balg, derselbe stark gearbeitet mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brill. Nickelbeschläge; die feinsten Borden und andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 ₰. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte Harmonika haben will, der bestelle beim größten und ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Heinr. Suhr in Neuenrade in Westfalen.**

Hüte und Mützen

empfiehlt zu billigen Preisen
Karl Bittner,
Fleischerstraße 41.

---

1 Paar gute Langstiefeln billig zu verkaufen. Turmstraße 157.

---

2 freundliche Wohnungen zu vermieten u. 1. April zu beziehen
Giebichenstein, Hohestraße 18, i. L.

Wohnungen: 1 Stube, Kammer, Küche, Torfgelaß und Kellerraum, zum 1. April beziehbar, in der Eichendorffstraße zu vermieten. Preis 38 Thaler. Näheres **Harz 6,** im Kontor.

Schöne Wohnung, Küche, Wasserleit., für 43 Thlr. z. verm. Eichendorffstr. 1.

---

2 Zimmer mit 2 guten Betten, Nähe d. Walhalla, auf 14 Tage gesucht. Adr. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

2 St., 1 K., 1 K. n. Zub.; 1 St., 1 K.; 1 St., 1 K. n. Zub. 1. Apr. z. b. Unterb. 7.

---

2 St., K. u. K. nebst Zubeh., 1 Etage für 225 ₰ zum 1. April zu vermieten Pfannerhöhe 42.

Kleine Wohnung für 20 Thlr. zu vermieten **Ludwigstraße 9.**

Eine Wohnung für 32 Thlr. sofort zu vermieten **Böllbergerweg 62.**

Ein Herr findet anständiges Logis Geiststraße 21, Hof 2 Tr. l.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groß. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218960111-10/fragment/page=0004

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 9 — Halle a. S., Sonnabend den 11. Januar 1896. — 7. Jahrg.

Der Liberalismus in den letzten Zügen.

Am Sterbebett des vergangenen Jahres stimmte ein großes liberales Wiener Blatt schwermütige Klagen an über den Niedergang der Freiheit. Es beschwört alle guten Geister des Liberalismus, zitiert den Geschichtschreiber der Aufklärung in Europa, Lecky, der von der Freiheit sagte, sie sei „die Begeisterung unserer Zeit, nur zu vergleichen mit derjenigen, welche zur Zeit der Kreuzzüge die abendländischen Völker antrieb, sich für den Glauben zu opfern". (Wozu wir nur bemerken, daß genau besehen nicht der Glaube, sondern viel materielleres Dinge die Kreuzzüge auf die Beine brachten.) Weiter Carlyle, der vor nichts so sehr warnte, als vor dem Sklavensinn: „Haltet ihn nieder, schonungslos nieder! Die Zukunft der Nationen, ja der Menschheit hängt davon ab. Leben sproßt aus der wirksamen Beachtung dieses Fundamentalgrundsatzes, Tod aus seiner Vernachlässigung."

Wie schön gesagt; aber wie kommt ein Organ des Liberalismus, welches das ruere in servitium (sich in die Versklavung stürzen) so virtuos forciert hat, dazu, diese Worte in den Mund zu nehmen und zu klagen: „Die lebende Generation ist gegen Lob und Warnung stumpf geworden, allerwärts bröckelt die Partei der Freiheit immer mehr ab. Der breite Raum, den sie einst eingenommen, verengt sich von Jahr zu Jahr, von rechts und links ist sie mit Vernichtung bedroht." Mit Verlaub, das ist nicht wahr. Nicht die lebende Generation ist stumpf geworden, sondern die Kapitalistenklasse; die aber ist glücklicherweise nicht die Repräsentanz der lebenden Generation. Und nicht die Partei der Freiheit bröckelt immer mehr ab, sondern die liberale Partei, die mit einer Partei der Freiheit ungefähr so viel gemein hat, wie die Partei Hammerstein mit Religion, Ordnung und Sitte.

Dereinst wohl, als dem Bürgertum noch Stücke von den Ketten des Feudalabels, des monarchischen Absolutismus und der Klerisei an den Füßen klirrten, hat es die Freiheit zu schätzen gewußt und für sie gekämpft. Heißt das: nicht für die Freiheit hat es gekämpft, sondern für seine Freiheit, für die sogenannte Bewegungsfreiheit des Kapitals, wie gegen die lästigen geistlichen Fesseln der Kirche. Die wohlhabende Klasse ergriff das Panier der politischen Freiheit, um mit den Steinen und dem Schutt, den Ueberbleibseln der Feudalzeit, die der Entwickelung ihrer materiellen Interessen im Wege lagen, aufzuräumen; der religiösen Freiheit, der Aufklärung, um sich seine Behaglichkeit und Bequemlichkeit nicht durch die Schrullen einer veralteten Weltanschauung und aus derselben erwachsenden Obliegenheiten beeinträchtigen und verkümmern zu lassen, und auch weil die Kirche die willige Stütze der aristokratischen und monarchischen Despotie war. Vollständig fern lag aber dem liberalen Bürgertum die Fürsorge für die Besitzlosen. Seine Freiheitsliebe hatte einen durchaus klassen-egoistischen Charakter, es kämpfte für die Klassenfreiheit. Zwar stellte es das manchesterliche Dogma auf, in der Ungebundenheit, im freien Spiel der Kräfte könnte jedermann bei Fleiß und gutem Willen auf einen grünen Zweig kommen und zu Wohlstand gelangen. Aber wenn es ihm mit der allgemeinen Wohlfahrt Ernst gewesen wäre, wenn ihm wirklich die Lage der besitzlosen Klassen am Herzen gelegen hätte, so hätte ihm klar werden müssen, wie grundfalsch diese Meinung. Es wäre wohl alsdann auch zum historischen Verständnis des Alten und Veralteten gelangt und hätte die Einsicht gewonnen, daß es mit der bloßen Verneinung des Veralteten nicht gethan ist, sondern an dessen Stelle neue positive Schöpfungen zu gunsten der Besitzlosen treten müssen.

Weil aber der Liberalismus gänzlich vom engen Gesichtswinkel des Besitzes, des Kapitals, beherrscht war, mußte er in die Brüche gehen, nachdem sein eigentliches Ziel erreicht war. Und als vollends die anschwellende Macht des Proletariats den bürgerlichen Interessen bedrohlich wurde und der durch keinerlei Rücksichten gezügelten Ausbeutungstendenz des Kapitalismus Schranken zu ziehen begann, und nachdem sämtliche Waffen aus dem Arsenal des Liberalismus an der Einsicht und Entschlossenheit des aufstrebenden Proletariats zersplitterten wie der Degen des Don Juan am steinernen Gast, flüchtete das Bürgertum feige zu seinem alten Feind und suchte Schutz bei ihm, ließ die liberale Fahne schnöde im Stich, verriet die Prinzipien der Freiheit und begann für das monarchische Prinzip, für den neuen Feudalismus des Militarismus und für die Pfafferei zu schwärmen. Es handelte ungefähr wie jener wucherische Halsabschneider, der lieber in das Zuchthaus zurückkehrte, als sich einem soliden Beruf zu widmen.

Die Partei der Freiheit, der echten Freiheit, ist die Sozialdemokratie. Sie erstrebt die Befreiung aller, nicht allein von jedem politischen Druck, sondern auch von dem sozialen Druck der Not und wirtschaftlichen Abhängigkeit. Sie begnügt sich darum nicht mit der Auflösung der alten Bande, sondern erstrebt eine gesellschaftliche Organisation, die jeden in den Stand setzt, durch mäßige Arbeit sein reichliches Auskommen zu finden und jegliche Abhängigkeit der Individuen von einander ausschließt. Ihre Freiheit ist keine blos negative, destruktive, sondern eine positive, konstruktive, und sie ist keine bloße Klassenfreiheit, sondern eine Freiheit, die alle befreit und beglückt.

Auf die Klage läßt das liberale Blatt einen Trost folgen, indem es auf den Sturz Köllers hinweist, den der Liberalismus herbeigeführt haben soll. Ob das Blatt das wohl selber glaubt? Als ob nicht lustig fortgeköllert würde! Auch der Umsturz der Umsturzvorlage soll eine heroische That des Liberalismus gewesen sein. Wer's nicht glaubt, zahlt einen Thaler. Bekanntlich gehörten und gehören die Liberalen zu den ärgsten Krakehlern wider den „Umsturz", und sie wären, wenn die Regierung gewollt hätte, wie gewöhnlich im letzten Augenblick umgefallen und hätten zur Umsturzvorlage Ja und Amen gesagt, wie sie gegenwärtig beinahe zu allen Heldenthaten des Septemberkurses Beifall klatschen.

Zum Schluß pflastert das Blatt den Weg des Liberalismus, dessen verächtlichste und erbärmlichste Spielart der Nationalliberalismus ist, mit guten Vorsätzen. Die liberale Partei sei berufen, die Brücke zu bauen, vom liberalen Rechtsstaat zum Staat der allgemeinen Wohlfahrt. Sie haben einsehen gelernt, daß sie sich den Forderungen der aufstrebenden Schichten nach einem besseren und beglückteren Dasein, ihrem Begehren nach Beseitigung manches sozialen Unrechts, nach Fortbildung und Umbildung vieler Rechtsbegriffe nicht verschließen darf. Also eine Art „Sozialliberalismus".

Und worauf's hinaus will? „Die liberale Partei müsse eine Partei werden, in welcher alle Stände und alle Klassen Zuflucht finden können." Mit anderen Worten: Kommet her zu mir, ihr mühseligen und beladenen Proletarier und rettet uns vor dem Bankrott, denn wir pfeifen auf dem letzten Loch." — Ich gelobe der Mutter Gottes eine Wachskerze, so groß und dick wie ein Mastbaum, wenn sie mich aus dieser grgroßen Not errettet, sagte der Schiffbrüchige. Und als der Sturm sich gelegt hatte, notierte er sich eine Kerze, so groß wie ein Meterstab. Und als er an das Land gestiegen war, opferte er ein Pfennigkerzchen. Aber der Liberalismus wird nicht einmal ein Pfennigkerzchen opfern. Man vergleiche den Antrag des Liberalen Wolf im sächsischen Landtage.

Uebersicht
über die wichtigsten politischen und Partei-Ereignisse im Jahre 1895.

März

1. Der Vorwärts veröffentlicht wieder ein geheimes russisches Aktenstück. Beginn des cubanischen Aufstandes.

2. Ziehung der 1. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

8. Januar 1896, vormittags.

280 450 554 729 864 [100] 982 64 73 1055 214 402 616 729 42 48 2090 263 80 353 511 45 53 743 846 97 910 53 92 3063 341 45 89 581 650 97 818 58 77 84 915 56 4205 477 599 779 989 5390 43 327 542 635 788 828 [150] 991 6000 155 732 898 773 83 816 7059 199 344 83 385 [100] 695 705 8029 67 149 253 315 625 47 9061 70 243 339 50 73 414 77 535 63 [100] 71 790 93 831 95

10158 473 74 99 580 91 616 706 13 54 79 96 902 46 52 11092 180 214 305 6 442 536 38 781 841 [100] 971 96 12021 156 72 592 751 868 69 13039 168 234 405 49 553 60 696 97 869 999 13 14039 139 345 482 627 871 15221 56 69 318 [200] 57 444 45 952 16066 138 225 61 565 74 809 85 99 915 17142 341 428 645 710 13 65 841 937 69 18261 490 93 19008 163 268 418 553 [100] 632 893 66

20275 79 309 529 702 831 21066 78 91 139 507 60 74 635 780 999 22831 [500] 243 [100] 356 401 610 36 718 876 90 995 [150] 23066 76 111 240 53 583 609 27 774 917 43 24036 88 131 228 52 468 516 930 25309 11 45 299 73 331 590 645 94 810 97 26004 602 762 893 942 27266 99 413 535 35 634 28804 59 [100] 117 21 239 399 427 84 527 59 741 47 946 29009 385 491 [500] 88 548 611 767 917 90

30022 302 57 [100] 81 505 691 85 747 31011 150 58 521 749 70 90 811 71 32104 [100] 33 479 502 628 51 833 33055 100 248 95 377 413 530 48 78 641 812 38 80 34147 248 424 39 673 799 891 98 35142 382 437 595 [150] 17 47 658 902 36127 390 521 567 851 37029 189 444 440 52 626 38115 35 221 47 [200] 56 324 35 448 620 71 86 309 856 58 39014 18 111 41 321 566 69 665 83 798 874 83 989 96

40137 64 322 64 90 837 57 66 [100] 687 734 61 71 808 [100] 69 87 41015 41 201 2 31 39 75 91 654 700 78 898 907 42069 82 [100] 84 115 48 56 73 236 388 495 554 94 642 68 [150] 767 43100 76 889 982 44382 28 53 482 522 730 47 45034 187 636 58 898 925 43 85 [100] 46035 91 783 889 37 902 17 47048 49 99 237 55 308 464 767 883 48294 40 304 446 523 51 57 664 725 834 78 925 49073 380 446 688 700 14 874

50044 122 258 491 571 861 930 89 51196 293 34 310 741 825 915 52102 297 670 779 53008 99 226 567 91 615 32 810 43 927 [150] 86 54041 71 237 85 322 600 41 749 76 [100] 906 17 33 65 55140 45 52 229 341 70 80 947 53 56238 85 302 517 21 773 57032 149 49 344 895 958 58070 103 9 35 74 307 553 83 614 [100] 951 [300] 67 59104 29 529 640 819 58 65 958 83

60011 83 117 378 420 641 800 2 822 61018 157 293 390 599 687 863 62145 51 59 456 98 520 827 73 921 63150 57 319 99 444 714 64116 37 74 81 83 236 398 534 827 925 65056 96 305 470 638 729 63 87 66053 86 130 315 439 549 883 961 67241 653 99 781 821 44 914 68105 47 224 84 383 428 591 4 14 664 71 76 740 942 [100] 70 69076 309 407 609 66 700

70152 353 98 480 517 54 74 641 58 99 90 846 59 98 71161 677 88 896 911 72088 129 36 56 [100] 378 79 444 76 588 615 705 13 936 73237 43 346 406 21 566 675 77 632 776 840 74064 455 526 796 75388 249 81 [150] 413 49 641 62 76122 618 756 77 78 837 39 65 965 77029 95 404 27 43 51 704 78043 232 384 515 816 79195 230 42 614 790

80003 31 250 561 699 [300] 725 810 65 81041 250 479 501 56 84 94 691 82294 312 401 554 667 765 939 84 92 [100] 83922 61 193 [100] 389 475 643 75 872 84100 169 206 20 [150] 431 686 85074 205 22 93 399 764 83 849 86003 7 198 671 730 87048 237 334 354 48 347 767 88 [100] 88 [200] 324 89 415 568 975 89 89013 102 54 72 86 [200] 435 57 68 74 79 669 809 20 66 922

90018 237 503 631 884 [100] 63 975 91182 [150] 506 92015 164 484 86 662 86 690 [100] 711 34 [150] 93027 85 86 208 17 [100] 20 307 22 74 97 892 94280 474 91 544 88 730 816 95110 25 50 390 419 81 537 77 657 949 96022 92 [100] 93 234 335 546 662 787 911 97066 90 170 295 352 439 518 83 635 50 97 98866 153 57 262 317 [200] 601 77 706 91 811 76 923 33 48 67 93 99255 79 424 81 86 501 61 626 708 837

100019 108 92 220 398 473 85 576 641 66 95 101016 121 86 524 82 880 102148 242 515 69 618 888 103109 246 [100] 551 650 714 825 [150] 32 96 104160 341 73 533 609 849 78 817 40 105019 167 557 612 75 78 [200] 97 742 99 58 984 106016 86 157 77 84 253 500 606 718 814 941 107000 13 241 445 592 888 914 61 70 75 108045 58 98 239 88 548 864 905 28 48 83 109160 67 92 787 947

2. Ziehung der 1. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

8. Januar 1896, nachmittags.

19 263 455 548 65 68 687 703 43 807 33 978 1264 66 339 [100] 97 452 553 916 39 2195 216 28 318 427 597 623 65 85 822 3260 714 51 [100] 807 917 4020 124 428 53 524 747 854 95 5064 [100] 165 [200] 262 75 335 435 80 673 74 727 90 824 67 954 86 6118 46 48 58 321 525 97 652 76 774 818 941 52 58 [150] 7885 137 252 91 372 410 664 66 843 8071 72 201 83 317 420 81 507 17 48 97 634 746 [100] 68 78 809 910 9199 [100] 226 91 420 841 51

10043 [100] 77 140 200 9 88 534 48 58 751 [100] 864 11021 30 113 93 251 63 309 [200] 401 610 767 851 12106 81 202 [500] 407 627 985 13154 293 408 566 86 729 70 90 900 49 99 14070 134 485 506 633 46 878 927 74 15161 293 30 58 441 603 5 619 57 89 16101 43 224 44 81 504 45 84 756 819 933 62 17134 37 99 300 2 517 777 94 891 908 32 81 18064 253 92 755 981 19038 42 75 189 642 85 731 53 20372 547 67 85 736 51 68 82 828 41 928 21192 313 445 59 549 614 708 847 22435 545 604 833 23077 49 184 203 303 58 437 70 538 756 24223 415 520 50 910 60 25468 117 [100] 82 296 304 47 419 67 550 69 607 829 42 26101 16 45 67 [150] 227 70 78 75 364 448 873 927 27297 350 [100] 61 549 612 28068 66 108 274 359 440 500 885 29049 126 390 648 90 941

30084 136 548 74 97 646 31222 87 306 20 47 [200] 548 655 779 878 88 933 32024 115 47 68 91 288 302 88 485 619 30 763 969 [100] 33252 388 530 82 86 698 68 88 752 96 865 908 34084 146 75 [150] 98 304 14 90 441 48 [100] 353 795 862 [100] 997 35213 20 62 74 331 37 503 622 720 942 36043 145 723 80 879 93 37047 81 99 151 54 408 77 518 77 89 802 82 91 38885 293 412 86 880 84 908 66 39012 50 410 567 637 61

40075 173 245 749 [500] 987 91 41104 29 362 409 657 747 62 68 919 42067 67 157 223 339 418 68 705 889 43114 466 564 [150] 681 839 44047 116 249 54 426 518 50 768 866 76 45000 83 120 257 71 460 653 892 46049 131 291 563 47036 75 [150] 432 594 642 943 81 48136 40 [100] 264 393 588 605 59 [100] 889 96 49084 118 40 83 293 514 604 55 786

50231 365 456 511 656 724 47 79 915 51095 164 235 60 93 356 97 552 93 730 902 52206 667 724 73 889 53062 212 41 [100] 60 467 537 [200] 73 763 76 924 84 932 54171 252 416 38 355 66 724 58 884 88 55082 405 25 57 92 537 782 827 56056 100 42 290 312 38 758 806 947 57146 207 54 401 42 58011 402 72 531 [200] 622 970 59244 305 37 41 71 520 85 92 670 758

60119 291 386 498 708 17 822 73 931 61133 86 231 510 654 948 62295 919 442 87 537 [100] 41 766 16 933 63063 132 258 415 539 797 892 64022 32 [100] 45 67 [200] 91 [150] 85 764 65064 191 [100] 201 [200] 24 [150] 77 271 66798 882 [100] 67 [200] 91 [150] 85 764 65064 191 [100] 201 [200] 24 [150] 77 271 67 847 882 66094 150 249 343 637 782 67068 99 245 976 68051 78 238 98 353 59 517 26 31 680 908 36 69 89 69006 2 145 88 203 372 410 28 83 95 539 762 870 70036 70 212 13 333 64 83 467 529 881 966 [100] 88 71254 [100] 76 326 [100] 44 424 70 78 582 676 984 72109 21 349 73141 225 82 576 94 887 74129 [200] 320 [150] 64 644 538 717 878 932 75038 77 193 272 [100] 33 [200] 76 327 76038 [100] 235 317 43 69 412 [100] 642 55 814 77028 [100] 109 51 55 348 [150] 430 54 578 610 21 738 804 [150] 57 78163 54 298 384 524 86 88 618 772 858 67 79599 44 696 746

80045 [100] 134 51 229 309 696 784 905 17 81195 88 325 537 857 938 82046 116 349 71 462 81 [100] 789 874 957 83 83022 653 [100] 53 507 91 84500 782 886 993 85571 142 240 46 [150] 434 84 613 59 [200] 730 73 86058 96 294 31 48 62 79 314 468 512 634 89 [200] 721 39 820 [100] 68 934 87155 222 52 314 414 28 97 [100] 577 628 749 [100] 895 59 88187 278 578 694 848 83 89348 481 564 635 764 874

90069 241 366 519 37 38 699 [100] 741 91 814 32 [150] 97 91061 199 54 223 [100] 63 64 413 [200] 65 705 708 [100] 92240 51 843 93098 195 245 301 594 54 92 750 58 881 99 887 94410 104 262 [150] 90 307 420 45 767 69 94 810 63 880 98 95086 348, 532 50 81 613 729 816 94 931 96128 50 328 479 916 97296 478 629 44 84 85 900 8 98209 370 75 865 68 679 841 74 [400] 77 868 99101 240 506 [100] 39 622 801 17 62 968

100235 315 471 94 838 [150] 47 622 78 796 49 51 999 83 101893 178 276 806 88 529 716 43 102169 299 79 316 473 88 [100] 879 616 706 67 [100] 995 103125 472 571 847 724 98 823 80 [100] 104870 38 84 316 496 610 786 870 105058 397 762 485 539 43 661 765 932 86 106007 62 [100] 230 36 434 38 613 739 818 19 32 88 107099 170 [200] 367 567 88 795 108310 215 28 65 [100] 93 656 [100] 884 622 52 54 723 809 35 109129 310 436 67 500 30 33 43 638 80 760 96

110011 104 202 585 711 27 838 906 111066 672 792 917 58 89 112174 356 401 31 79 [100] 572 622 850 917 19 113908 101 9 43 231 334 409 638 [200] 931 99 914 114001 [150] 537 683 781 115000 34 100 87 426 [100] 58 578 639 797 931 116055 92 182 65 209 11 353 498 544 78 97 630 714 886 117003 410 518 118032 47 63 80 210 53 346 420 28 723 838 916 54 57 119246 61 64 347 648 746 [100]

120084 58 76 876 976 409 609 26 121231 35 79 323 75 765 872 122018 56 115 42 81 250 75 85 569 914 123035 76 128 329 522 87 82 [100] 703 874 124057 241 379 905 97 125141 77 279 83 448 [100] 78 556 612 738 925 91 92 126041 230 38 390 407 565 684 701 813 39 127091 95 405 93 528 66 677 725 27 35 838 73 924 84 128007 81 303 57 468 93 579 95 619 74 764 825 29 971 129194 433 81 678 850 77 909 29

130653 732 892 909 39 131072 266 74 79 337 430 519 880 96 912 60 75 132024 25 678 854 992 133119 604 16 734 90 914 134065 101 312 15 [150] 90 595 803 744 947 135669 70 136044 55 262 855 137134 246 348 487 536 78 699 759 79 812 15 20 57 68 [100] 73 78 138989 117 229 513 635 78 972 139935 622 859 84 912

140091 [100] 201 36 43 674 772 853 141034 51 84 188 237 552 662 736 52 97 827 142037 71 194 468 558 771 138 41 143232 68 392 431 647 88 [100] 848 983 48 144080 157 77 88 [100] 267 85 60 476 582 615 889 145107 [200] 604 74 [100] 995 65 90 146089 95 176 233 82 346 574 669 82 86 756 72 825 55 932 147330 35 93 642 720 887 51 [150] 62 [100] 925 44 77 148057 318 393 437 555 91 616 929 42 149063 166 279 422 27 548 878 86 930 39 62 94

150010 48 109 11 99 294 719 55 67 896 949 61 75 151074 [100] 111 45 276 85 425 59 534 [200] 59 760 950 152199 [150] 226 335 459 63 548 776 841 153392 592 654 83 754 74 154375 545 727 972 89 155014 109 89 224 362 563 622 76 95 907 156128 54 448 577 [100] 635 733 871 949 63 157049 116 46 87 533 735 99 [100] 881 158206 78 416 35 75 640 636 66 733 814 159071 354 72 569 86 649 851 91

160004 54 66 179 209 33 832 906 17 161165 243 550 62 760 162003 28 144 79 237 56 443 529 716 97 971 163181 221 65 85 [3000] 96 358 425 48 64 721 82 164284 302 415 630 829 905 47 165419 36 69 549 78 628 713 27 55 166013 284 340 [100] 449 876 934 [150] 167014 152 398 402 7 64 597 615 729 56 896 168009 327 58 506 630 927 43 169257 24 435 648 77 83 [100] 98 834 969 170093 67 72 203 404 672 884 943 45 99 171016 139 350 98 411 15 545 723 71 88 961 172418 61 773 [100] 932 173188 94 438 748 832 174352 81 85 405 [100] 606 779 890 66 982 175564 121 46 78 298 485 567 798 834 63 926 176067 154 224 391 525 608 20 863 177018 392 473 550 793 178015 111 82 361 459 70 986 179041 [100] 99 162 [100] 304 48 535 46 765 821 43 51 93 920 22 34

180198 [300] 404 81 777 181044 [100] 68 185 224 408 516 26 62 77 861 182256 365 475 97 78 84 919 183011 [150] 71 109 94 285 580 81 636 763 807 21 991 [150] 69 184089 146 61 294 5 54 91 552 65 672 708 38 65 99 185003 195 212 489 930 74 92 186465 524 79 811 35 951 53 187377 681 832 188047 183 215 399 531 714 47 875 189034 69 448 727 950 52

190233 88 431 582 90 961 191006 149 624 192270 673 719 997 193049 138 294 905 922 37 41 46 194105 56 76 545 617 791 940 912 75 195233 95 386 449 96 764 443 970 196184 [100] 203 [200] 341 472 512 63 639 702 81 [100] 46 995 197027 44 103 59 421 65 88 421 36 198671 [150] 253 84 362 499 93 612 917 199033 182 242 317 44 83 96 599 609 713 87 872

200023 62 187 90 220 97 357 759 966 201112 35 976 79 419 55 72 82 619 756 862 94 202298 10 102 342 426 638 73 86 90 803 203144 84 290 98 322 528 58 609 [100] 721 [150] 91 960 [150] 200 48 533 [300] 67 625 87 89 705 86 814 42 74 969 205404 [150] 80 187 [150] 221 369 467 534 707 980 206502 190 255 74 78 867 89 463 514 745 207113 47 79 784 880 208238 483 502 671 753 871 209070 161 62 283 423 94 577 681 750 64 933 44 210470 524 67 94 668 702 76 991 211088 265 67 434 748 818 26 78 212249 372 411 [100] 61 [200] 587 871 21 43 914 213027 87 190 256 323 614 972 214017 58 69 374 718 835 965 67 77 215009 22 24 114 39 224 456 644 763 88 216064 86 139 309 94 416 508 [1000] 26 36 44 632 772 217108 69 70 342 49 491 978 [100] 218089 100 54 86 89 [200] 217 31 387 624 42 726 49 219033 172 99 452 88 452 72 634 [100] 753 92 844 915 24 67

220087 [100] 96 167 228 404 533 840 56 89 92 966 221210 49 85 389 453 528 68 767 821 222261 416 66 526 99 872 989 223195 185 [100] 415 587 871 964 224024 99 194 333 99 435 74 657 712 23 92 893 225566 509 79

2. Ziehung der 1. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

8. Januar 1896, nachmittags.

110387 874 910 111649 160 61 390 [5000] 409 509 771 95 836 74 112037 153 218 91 346 [100] 492 683 803 93 113045 303 732 53 86 854 114054 299 465 792 901 115031 [100] 80 233 301 434 647 85 557 52 116187 281 303 443 507 642 [100] 716 117306 10 405 596 663 863 118239 61 91 516 655 892 964 87 119014 332 44 67 631 99 745 877 957

120185 127 36 57 61 257 [200] 60 68 88 463 659 [100] 773 88 817 20 21 906 39 58 121175 294 476 [100] 533 66 772 817 41 976 122229 437 506 630 61 734 811 975 123058 83 161 362 529 [1000] 40 605 705 7 82 806 931 124083 281 409 539 692 926 71 125099 195 285 315 788 861 932 126190 323 599 755 819 930 59 127098 106 37 94 231 303 26 35 883 982 128205 73 342 445 76 643 651 758 67 813 18 129034 94 281 470 532 [100] 69

130024 [100] 183 299 580 621 757 131154 281 506 81 71 634 48 749 68 87 865 132036 96 481 527 [100] 620 34 55 805 [100] 90 133023 200 567 755 840 978 134204 8 339 400 93 667 732 50 57 81 835 71 91 135342 142 204 37 529 755 919 136090 250 81 366 590 708 955 137008 27 172 326 35 469 539 44 89 635 703 19 3 [100] 625 28 67 91 734 833 947 138066 150 440 819 88 930 38 139972 136 [100] 409 [100] 71 [200] 93 [150] 140010 101 201 91 367 407 99 141127 31 95 294 80 503 648 863 142031 228 56 68 88 [100] 435 545 70 81 617 702 [100] 85 143034 82 153 87 238 377 468 562 81 144139 457 656 748 905 80 91 145345 431 77 695 792 932 917 146071 200 428 38 74 [100] 592 99 [200] 643 [1500] 814 982 147005 245 58 69 420 500 3 [100] 625 28 67 91 734 833 947 148066 150 440 819 88 930 38 149077 136 309 41 46 84 409 12 698 [100] 869 921

150041 68 [300] 401 [200] 625 882 952 151255 488 91 574 721 847 152915 20 76 [100] 382 89 839 592 794 28 84 932 88 153083 264 326 96 478 88 519 35 80 654 66 795 939 154332 279 463 570 660 705 63 883 977 155993 104 83 366 443 517 29 614 769 902 156124 230 317 94 545 50 [1500] 622 28 94 157025 113 52 699 711 45 831 52 996 158043 187 [100] 309 28 572 670 803 159092 114 256 85 685 731 809

160097 197 235 348 430 695 42 819 51 161044 253 326 484 543 632 792 915 [100] 89 162032 141 87 [100] 251 500 64 929 163130 90 581 718 27 38 842 164040 82 279 89 340 51 [150] 444 685 867 165028 283 [100] 405 18 503 15 688 722 809 22 81 166129 267 439 625 974 167031 422 67 715 19 21 47 327 956 168107 215 16 174 99 871 72 169098 207 564 645 93 847 170031 125 201 802 12 46 93 171115 16 92 734 819 908 172146 173 329 117 52 626 745 838 78 [100] 996 174232 97 353 85 412 503 712 36 808 965 98 175041 179 784 954 176161 221 58 83 312 699 63 177116 19 23 291 499 [100] 641 48 737 42 813 44 94 978 178002 199 265 429 545 874 948 179058 110 236 44 74 322 444 638 [100] 754

180018 145 [1500] 81 [150] 97 [200] 327 43 [400] 446 502 16 803 51 [100] 909 19 181189 507 41 837 48 182145 278 385 88 428 67 82 [100] 521 704 183029 140 396 589 911 184047 323 442 511 26 81 629 832 185024 119 55 69 619 [100] 719 904 186106 561 676 882 889 187120 313 558 69 73 841 909 12 66 188206 340 435 902 82 189039 [100] [150] 44 405 56 577 685 744 818 82 83 190286 403 573 785 847 954 191049 139 [1500] 99 92 362 658 783 88 845 863 192037 54 201 70 519 913 [100] 38 193090 [150] 76 110 425 92 547 69 799 846 55 194023 314 70 564 [100] 12 610 78 769 89 826 [1500] 46 909 195578 262 98 446 56 537 [100] 920 46 90 196012 23 [100] 56 464 595 634 69 744 86 927 197122 233 45 569 86 665 789 893 198092 195 298 473 779 870 992 199000 189 93 358 462 717 81 852 918 97

200022 32 475 595 85 806 45 421 062 78 893 201190 252 87 306 460 547 [100] 64 631 57 202123 43 291 356 544 742 87 908 203000 356 452 628 36 65 87 833 940 204044 124 550 774 932 205676 78 135 361 66 499 528 831 918 69 206113 205 84 351 455 89 98 554 605 778 866 79 987 207185 258 95 318 36 500 85 635 87 843 989 80 208608 92 [100] 255 493 69 687 724 44 54 86 823 72 959 209071 80 194 14 52 84 [100] 414 55 578 648 78 776 820 [1500] 54 85 [100] 210092 129 291 16 [100] 86 85 429 63 559 [1000] 604 48 849 83 90 [100] 211109 548 633 957 74 [100] 212092 320 464 683 213020 80 338 447 764 638 795 899 941 214012 24 193 216 389 837 945 [1500] 395 385 640 627 78 784 858 65 998 215037 59 112 [100] 348 [1500] 847 97 98 [100] 216006 102 [200] 268 406 519 893 969 [200] 217003 103 83 289 808 467 660 737 71 [200] 190 466 513 40 46 707 68 834 956 98 218107 74 529 70 744 [100] 847 989 98 [200] 12 [100] 240 346 450 [1500] 52 95 [100] 219092 [100] 12 [100] 240 346 450 [1500] 52 95 [100]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 1500 Mk., 8 zu 500 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218960111-10/fragment/page=0005

März.

2\. Der Exkhedive Ismail Pascha gestorben.

4\. Prof. Dr. Gizycki gestorben. Bei den Londoner Grafschaftsratswahlen machten die Konservativen große Fortschritte. Es stehen die gleiche Zahl Radikale und Konservative sich gegenüber.

Die Pforzheimer Gewerbegerichtswahlen enden mit einem großen Siege unserer Genossen.

Studenten Demonstration in St. Petersburg.

5\. Sozialistenprozeß gegen zahlreiche Landarbeiter in Hodmezö Vasarhely. Bebel rügt im Reichstage vorgekommene Soldatenmißhandlungen. 100 000 Bergarbeitern in Südwales wird zum Zwecke der Lohnherabsetzung gekündigt.

7\. Genosse Vaillant beantragte in der französischen Kammer die Ersetzung der stehenden Heere durch eine Miliz.

In Pittsburg streiken 15,000 Bergleute.

8\. Prozeß in Prag gegen Mitglieder der Omladina, die einen Polizeikommissar der Erpressung von Geständnissen und der Protokollfälschung beschuldigt haben. Die Angeklagten werden von einem Ausnahmegerichte natürlich verurteilt.

9\. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Leuß wegen Verleitung zum Meineid zu einer Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus, Frau Schnutz wegen Meineids zu 9 Monaten verurteilt.

10\. Die Februarliste des neuesten Kurses registriert Strafen in der Höhe von 13 Jahren 6 Monaten 3 Wochen und einem Tag, sowie 3648 Mark Geldstrafe.

11\. 40 000 Arbeiter demonstrieren in Wien für die März-Gefallenen.

Genosse Matthies aus dem Zuchthause entlassen.

Der für Besprechung der agrarischen Forderungen einberufene Staatsrat wird eröffnet.

250 000 Tuch- und Schuharbeiter in der Umgegend von Northampton werden ausgesperrt.

13\. Schluß der ersten Lesung der Umsturzvorlage in der Kommission.

15\. Genosse Jaurès beantragt in der französischen Deputiertenkammer die Abschaffung des Senats und Genosse Sembat die Einführung des Achtstundentages in den staatlichen Zündhölzchenfabriken.

Grubenunglück in Mährisch Ostrau, 30 Bergarbeiter tot.

16\. Im Hodmezö-Vasarhelyer Sozialisten-Prozesse wurden 62 Angeklagte zu 6 Monaten bis 5 Jahren Kerker verurteilt.

300 Offiziere in Madrid demolieren zwei Redaktionslokale. Das Ministerium, unfähig, Genugthuung zu schaffen, demissioniert.

Explosion auf der Grube Hohenegg (Oestr.-Schlesien), 49 Bergleute tot.

17\. Schorlemer-Alst, Zentrumsjunker, gestorben.

18\. Große würdige Feier der 1848 Gefallenen in Berlin.

In Eschwege-Schmalkalden Iskraut gewählt.

20\. Der Seniorenkonvent des Reichstages lehnt die Beglückwünschung Bismarcks ab.

Dynamitexplosion auf dem Rheinschiffe „Elisabeth“ bei Emmerich, 13 Arbeiter tot, vier schwer verletzt.

500 Federmesserarbeiter streiken in Solingen.

Das spanische Schiff Reina Regenta mit 400 Mann untergegangen.

Persische Stadt Kuschan mit 8000 Einwohnern durch Erdbeben vernichtet.

21\. Der Staatsrat wird nach Ablehnung des Antrages Kanitz geschlossen.

22\. Ueberfall englischer Truppen in Indien.

23\. Der Reichstag lehnt die Huldigung für Bismarck mit 163 gegen 146 Stimmen ab. Der Kaiser giebt in einer Depesche an Bismarck seiner Entrüstung hierüber Ausdruck. Levetzow tritt vom Präsidium des Reichstags zurück.

Schließung der juristischen Fakultät der Universität von Sofia wegen Unruhen.

Die italienische Regierung fordert die Ausweisung italienischer Anarchisten aus der Schweiz.

25\. Landtag, Herrenhaus und die Rechte des Reichstags gratulieren Bismarck. Der zweite Vizepräsident des Reichstags, Herr Bürklin (natl.) legt wegen der Ablehnung der Bismarckfeier seine Ehrenstelle nieder.

Die Webereien in Verviers als Antwort auf einen Streik geschlossen.

26\. Der Kaiser gratuliert persönlich Bismarck.

Zahlreiche Streiks brechen in Belgien aus.

27\. Präsidentenwahl im Reichstage, Buol (kons.) Vorsitzender, Schmidt (freis. Volksp.) und Spahn (Zentr.) Vizepräsidenten.

Die Bismarckdemonstrationen beginnen.

28\. Strafantritt des im Gummischlauch-Prozeß verurteilten Genossen Keßler.

29\. Der Präsident des Reichstages weigert sich, den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion über die Entrüstungs-Depesche des Kaisers an Bismarck drucken zu lassen.

30\. Handschuhmacherstreik in Haynau (Schlesien).

Waffenstillstand im ostasiatischen Kriege.

31\. Die Umsturzkommission schließt ihre Sitzungen.

Soziale Uebersicht.

— Der Kapitalismus und das Gemeinwohl. Aus Frankenberg wird dem Chemnitzer Beobachter geschrieben: In unserem Städtchen sind die Erwerbsverhältnisse die denkbar traurigsten, zumal bei den Arbeitern, da die Weberei sowohl wie die Zigarrenfabrikation zurückgegangen sind. Man hat schon versucht, neue Industriezweige einzuführen, ohne daß dies gelungen wäre. Dann trug man sich in der Bürgerschaft mit dem Gedanken, bei der Regierung für ein Technikum einzukommen, wie es vorhanden war. Aber auch dieser Gedanke wird schwerlich Verwirklichung finden. Da ist man nun darauf gekommen, Frankenberg zu einem Kurort zu machen, wozu es sich durch seine hübsche Lage im Zschopauthal ja auch eignen dürfte. Der neue Bürgermeister widmete sich mit großem Ernst dieser Sache und stellte u. a. Erhebungen an, wie viel Sommerfrischler die Stadt wohl aufnehmen könne. Und siehe da, jetzt kommen die Fabrikanten und setzen diesem Streben Widerstand entgegen. Sie sind damit nicht einverstanden, daß Frankenberg Kurort wird, denn sie folgern: durch Fremdenzufluß wird unsere auf die niedrigste Stufe der Ernährung herabgedrückte Weberbevölkerung „begehrlich“ werden. Sie wird Wohnungen vorteilhaft vermieten können und lohnende Beschäftigung finden, so daß wir nicht mehr das willige, gefügige Arbeitsmaterial haben wie bisher. Mithin: der Bestand der „segensreichen“ Industrie ist gefährdet und alle Hebel müssen in Bewegung gesetzt werden, damit Frankenberg kein Kurort wird und alles hübsch beim Alten bleibt. Daran sieht man wieder einmal, daß Kapitalismus und Gemeinwohl zwei unversöhnliche Gegensätze sind.

Lokales und Provinzielles.

* **Uebungen des Beurlaubtenstandes im Jahre 1896.** Da die Bestimmungen über die Uebungen des Beurlaubtenstandes gewöhnlich erst im Monat April erscheinen und dadurch zahlreiche Reservisten und Landwehrmänner, welche alsbald zur Einziehung gelangen, außer stande sind, ihre bürgerlichen Verhältnisse zu regeln, soll in Zukunft schon vor der Veröffentlichung der eigentlichen Uebungsbestimmungen und vorbehaltlich deren endgiltigen, von der Etatsgenehmigung abhängigen Festsetzung die Uebungsdauer und die Zahl der in dem betreffenden Jahre einzuziehenden Angehörigen des Beurlaubtenstandes bekannt gegeben werden.

* **Schaufenster und Sonntagsruhe.** Die Frage, ob während der Zeit des Geschäftsschlusses an Sonn- und Feiertagen die Schaufenster geschlossen sein müssen, hat die Strafkammer des Landgerichts Posen verneint. Das Offenhalten der Schaufenster an sich sei kein Handelsgewerbebetrieb im Sinne der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, für das Schließen der Schaufenster, das Ausstellen der Waren seien lediglich die Bestimmungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage maßgebend. Hiernach bestehe nur die Verpflichtung, an Sonn- und Feiertagen während der Stunden des Hauptgottesdienstes die Schaufenster geschlossen zu halten.

* **Ueber die bedingte Verurteilung** wie sie in Preußen und Sachsen eingeführt ist, äußert sich Prof. Dr. v. Liszt in der Zukunft und faßt sein Urteil darüber in folgenden Sätzen zusammen: „In der Gestalt, die Sachsen und Preußen der bedingten Verurteilung gegeben haben, kann diese nur ein kümmerliches Dasein fristen. Aber der Grundgedanke ist unverwüstbar. Einmal anerkannt, wird er in jeder Gestalt sich zur Geltung bringen. Das Reichsgesetz, das ich mit Bestimmtheit erwarte, wenn auch nicht heute oder morgen, wird von den bisher gemachten Fehlern lernen. Dann erst wird man in weiteren Kreisen dem preußischen Justizminister den rechten Dank zollen. Er hat den Bann gebrochen, der jeden Fortschritt auf strafrechtlichem Gebiete hemmte. Das ist sein bleibendes Verdienst. Und mir ist es eine Freude, das öffentlich auszusprechen. Der Wunsch nach dem Besseren soll mir niemals den Dank für das Gute verkümmern.“

Prof. v. Liszt wendet sich namentlich gegen die ausschlaggebende Stelle, die auch hierbei die Staatsanwaltschaft spielt. Das Verfahren ist bekanntlich folgendes: „Das Gericht verurteilt wie bisher unbedingt. Die vollstreckende Behörde (der Erste Staatsanwalt und, soweit amtsgerichtliche oder schöffengerichtliche Urteile in Betracht kommen, der Amtsrichter) bewilligt in den ihr geeignet erscheinenden Fällen einen vorläufigen Aufschub des Strafantritts und berichtet gleichzeitig an den Justizminister. Der Justizminister bewilligt nach freiem Ermessen die eigentliche Aussetzung des Strafvollzuges bis zum Ablauf einer bestimmten Bewährungsfrist, deren Verlängerung nicht ausgeschlossen ist. Nach Ablauf der Bewährungsfrist beantragt der Justizminister, wenn die Staatsanwaltschaft in ihrem Berichte die gute Führung des Verurteilten festgestellt hat, die königliche Begnadigung. Mit dieser ist die Strafe endgiltig erlassen.“

Diesen Zustand kritisiert Professor v. Liszt wie folgt: „Es ist der Erste Staatsanwalt bei dem Landgerichte, der über Freiheit und Ehre des Verurteilten inappellabel entscheidet.

Um das einzusehen, braucht man sich nur das vorhin von mir geschilderte Verfahren näher anzusehen.

Ein bisher nicht vorbestrafter, aber freisinniger Gesinnung verdächtiger Bürger wird wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Erste Staatsanwalt hat es völlig in seiner Hand, den vorläufigen Aufschub des Strafantrittes zu bewilligen und die eigentliche Aussetzung der Strafvollstreckung zu beantragen oder nicht. Beschwerde oder Gnadengesuch haben keine aufschiebende Wirkung. Bis die Entscheidung erfolgt, kann die Strafe längst verbüßt sein. Jedenfalls aber entscheiden die vorgesetzten Behörden, entscheidet auch die Krone selbst, auf Grund des staatsanwaltlichen Berichtes. Dieser ist aber umsoweniger angreifbar, als ja alles dem „freien Ermessen“ der Justizverwaltung überlassen ist.

Nehmen wir an, die Aussetzung der Strafvollstreckung sei bewilligt worden. Ob die endgiltige Begnadigung eintritt oder ob nunmehr mit der Strafvollstreckung Ernst gemacht wird, hängt lediglich von der „guten Führung“ des Verurteilten ab. Ueber die Führung aber berichtet wieder der Erste Staatsanwalt. Ein ungünstiger Bericht, — und das Schicksal des Verurteilten ist besiegelt. Soll ich erst weiter ausmalen, welche Macht dem Staatsanwalt damit in die Hand gegeben ist? Soll ich erst nachweisen, daß der Begriff der „guten Führung“ der juristischen Fassung völlig spottet? Wie viele von unseren Ersten Staatsanwälten werden den Verurteilten der Begnadigung empfehlen, wenn er inzwischen seine politische Gesinnung in einer der Regierung unsympathischen Richtung bethätigt hat?

Vermischtes.

* **Die „Elite der Gesellschaft“.** Auf einem in der Tonhalle zu Denver (Nordamerika) von der „Elite der Gesellschaft“ arrangierten Feste fand ein Blutbad statt. Während des Festes warfen junge Leute Knallkugeln unter die Sessel der Damen. Der Direktor, der Ruhe stiften wollte, wurde niedergeschossen. Es entstand ein furchtbarer Kampf, wobei mehr als zwanzig Personen getötet und über hundert verletzt wurden. Eine nette Elite!

* **Den steinigen Boden** der in Südfrankreich gelegenen 7300 Hektar umfassenden Crau-Ebene will man versuchen, mittels Dynamit stellenweise zu sprengen. Der Felsboden ist jetzt nur von einer dünnen Schicht Ackererde bedeckt, auf der bloß Futterkräuter für die zahlreich weidenden Schafherden wachsen. Nach der Sprengung des Felsens, unter dem sich ein von dem Wasser des nahen Meeres stets angefeuchteter Sand oder auch Thonerde befindet, will man einen Versuch mit der Anpflanzung von Bäumen machen, deren Wurzeln durch die Spalten sich im Untergrunde verbreiten und festen Fuß fassen könnten. Der Generalrat des Rhonemündungen-Departement hat zu dem Behufe der Urbarmachung mittels Dynamits dem dortigen landwirtschaftlichen Vereine einen Kredit bewilligt.

* **Eine seltsame Vergiftung** durch Kohlengas ist in Zürich vorgekommen. Zwei junge Leute wurden am Neujahrsmorgen nach gemütlich verlebter Sylvesternacht schwer röchelnd in ihrem eingeheizten Zimmer aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß man es mit einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas zu thun hatte, welches scheinbar aus den Parterreräumlichkeiten, wo geheizt worden war, infolge Winddruckes durch den Ofen seinen Weg ins Zimmer fand. Auch in dem oberen zweiten Stockwerke wurden ähnliche Erscheinungen, wenn auch in geringerem Maße, bemerkt. — Der eine Jüngling, 18 Jahre alt, ist gestorben.

* **Indische Schlangenausfuhr.** Es scheint, daß der Bedarf an Schlangen eine unheimliche Höhe erreicht hat. Fast jeder deutsche Dampfer, der Kalkutta verläßt, nimmt Hunderte von Schlangen mit, die nach Hamburg bestimmt sind, um nach verschiedenen Städten Deutschlands weiter expediert zu werden. — Während der letzten drei Monate hat ein Reptilienhändler in Kalkutta allein über achtzehnhundert Schlangen, darunter solche von mehr als 30 Fuß Länge, fortgesandt. Eine Cobra von vierzehn Fuß Länge wurde für den Zoologischen Garten in Berlin angekauft.

Heiteres.

— Stoßseufzer zu Weihnachten.

Die Gattin stickte,
Die Aelteste stickte,
Die Zweite stickte,
Und Keine strickte,
Und Keine flickte.
Nun hab' ich vier Paar gestickte Schuh
Und keinen ganzen Strumpf dazu.

— Aus der Geographie. Sohn: „Vater, warum heißt es denn in der Geographie immer europäisches Festland?“ — Vater: „Aber Junge, liest Du denn nicht das ganze Jahr in der Zeitung: Blumenfest, Schützenfest, Sängerfest, Turnerfest, Nationalfest &c. Darum heißt halt Europa das Festland!“

— Immer respektvoll. Baronin: „Die prachtvollen Rosenstöcke sind offenbar mutwilligerweise abgeschnitten worden. Wer hat denn diesen empörenden Vandalismus verübt?“ — Gärtner (zornig): „Niemand anderer als der junge Herr Baron, denn der gnädige Lausbub war allein im Garten!“

— Gedankensplitter. Wenn die Frauen die Macht über die Männer verloren haben, dann versuchen Sie es mit der Ohnmacht.

Der Redaktion eingesandte Bücher.

(Besprechung vorbehalten.)

Entwischt! oder: Die lustige Vagabundenjagd. Ein originelles und erheiterndes Spiel für die Jugend. Nürnberg, Kunstverlag von C. Abel-Klinger. Preis 1 Mk.

Volks Lexikon, Nachschlagebuch für sämtliche Wissenszweige mit besonderer Berücksichtigung der Arbeitergesetzgebung, Gesundheitspflege, Handelswissenschaften und Sozialpolitik, von Emanuel Wurm unter Mitwirkung von Fachschriftstellern herausgegeben. Nürnberg, bei Wörlein u. Ko. Lief. 39—42 je 20 Pf.

Die Menschheit, wie sie ist und wie sie sein sollte, von Wilh. Weitling, nebst einem Anhang. Das Evangelium eines armen Sünders, von demselben. München, bei M. Ernst, Senefelderstraße 4.

Ferdinand Lassalles Briefe von Georg Herwegh von 1861 bis 1864, nebst Briefen der Frau Gräfin Hatzfeldt an Frau Emma Herwegh. Aus G. Herweghs Nachlaß, herausgegeben von seinem Sohne Marcel Herwegh (Paris). Mit einem Briefe und einem Bild Lassalles (in ganzer Figur), beides nach Originalen im Besitz der Familie Herwegh. Zürich, bei Alb. Müller. Geh. 3 M., geb. 4 M.

Geschichte der englischen Arbeit, von Thorold Rogers, übersetzt von M. Pannwitz unter Mitwirkung von K. Kautsky.

Die Arbeiterklassen-Bewegung in England, von Eleonore Marx-Eveling, übersetzt von Gertrud Liebknecht, mit einem Vorwort von W. Liebknecht. Separatabdruck aus E. Wurms Volks-Lexikon. Nürnberg, bei Wörlein u. Ko.

Geschichte des britischen Trade-Unionismus, von Sidney und Beatrice Webb, deutsch von R. Bernstein. Stuttgart, bei J. H. W. Dietz. Broch. 5 M. (Heft 6 und 7).

Das Wissenswerteste aus dem Gesetz über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Für die Versicherten zusammengestellt und herausgegeben von Theodor Sust, Beamter der gemeinsamen Ortskrankenkasse zu Chemnitz. Chemnitz, bei C. G. Ludwig.

Das Recht und die Rechtshilfe des Handlungsgehilfen, von R. Lipinski. Leipzig, Selbstverlag d. Verf.

Friede auf Erden, oder: Die Ausweisung am Weihnachtsabend. Soziales Bild in 2 Aufzügen von Rich. Lipinski. Berlin O. 27, bei A. Hoffmann. Preis 40 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Weißmann in Halle

3. Ziehung der 1. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Januar 1896, vormittags.

2 17 35 185 248 698 624 897 **1**009 272 691 59 **2**016 191 239 41 808 16 632 749 811 17 40 **3**474 555 819 22 **4**167 [100] 417 22 82 548 885 975 **5**238 98 333 552 964 91 **6**333 600 **7**174 379 601 733 832 **8**947 78 720 842 913 75 **9**055 89 348 488 605 32 88 756 980 90

10094 496 752 951 **11**017 245 90 375 90 660 876 **12**061 161 208 61 **13**022 208 49 372 439 597 603 38 72 92 93 712 15 **14**087 [100] 224 43 304 23 525 632 774 895 **15**160 [1500] 364 79 94 99 568 675 **16**017 268 420 51 759 66 **17**031 189 231 375 478 516 956 60 **18**000 17 121 [150] 94 238 338 79 580 613 60 910 **19**012 52 130 228 669 996

20120 352 533 934 **21**094 309 25 [150] 514 33 61 654 **22**302 517 814 86 910 55 62 **23**166 [200] 477 504 51 971 **24**201 12 79 88 418 782 888 [100] **25**206 475 788 826 920 **26**102 606 709 26 **27**085 [100] 94 188 315 494 506 25 56 [500] 65 611 42 812 929 **28**078 141 205 **29**019 745 822 42 93 962 73

30029 655 986 **31**034 66 74 97 129 617 31 785 939 95 **32**035 40 44 [150] 112 28 400 802 **33**151 73 204 34 83 96 525 614 781 **34**011 134 [100] 429 540 686 702 850 **35**017 66 109 273 95 318 **36**053 325 489 512 68 625 863 **37**354 562 **38**003 79 169 312 96 536 93 687 **39**011 226 57 324 690 864 65 67 928

40115 863 **41**057 185 94 380 458 600 932 **42**353 584 837 906 53 **43**015 159 [200] 291 366 87 434 586 815 52 961 [150] **44**166 227 369 91 618 45 782 **45**134 207 310 70 401 72 700 816 37 992 **46**024 143 73 295 415 679 717 66 802 **47**231 87 455 703 **48**041 221 434 984 **49**039 68 333 474 629 62 730

50080 204 554 611 59 910 **51**023 64 99 [100] 144 456 67 773 810 11 954 **52**047 52 201 29 305 [100] 54 510 89 691 718 822 **53**145 48 60 270 342 48 431 43 550 643 **54**023 272 376 80 590 646 799 **55**118 323 429 651 762 928 **56**086 278 389 438 41 52 [150] 87 538 608 736 831 91 **57**067 209 53 69 467 532 67 828 72 973 93 **58**045 58 165 310 489 519 35 36 610 24 54 841 971 **59**031 66 124 281 514 606 33 709 850

60031 76 180 748 60 812 29 62 956 **61**131 574 741 **62**049 [150] 169 **63**019 46 703 976 **64**114 278 349 414 566 689 995 **65**234 405 11 559 96 767 852 998 **66**279 92 303 437 522 608 96 706 **67**152 467 99 629 792 808 65 72 82 952 [100] 85 **68**264 312 402 50 [200] 51 506 89 672 704 **69**141 325 494 685 719 997

70113 243 78 332 518 884 994 **71**058 81 317 521 646 789 [150] 838 71 **72**132 274 326 460 506 **73**333 402 597 758 97 879 **74**019 123 34 388 500 1 72 660 **75**087 249 86 363 [100] 638 792 959 **76**107 454 881 964 **77**043 330 661 739 992 **78**205 392 421 553 627 968 [100] **79**254 82 333 37 440 596 611 40 830

80285 632 **81**147 272 304 456 718 62 **82**276 81 [150] 666 741 96 **83**180 440 70 **84**033 149 287 704 **85**017 49 130 441 95 720 26 804 989 **86**016 139 76 390 547 777 808 [100] **87**456 812 **89**112 50 258 429 690

90002 44 [100] 332 450 576 91 733 44 828 72 **91**121 270 424 [150] 579 738 927 **92**175 349 27 81 577 689 785 801 15 22 40 [100] 911 43 **93**250 [150] 68 323 [100] 427 [200] 45 [3000] 534 643 **94**375 565 85 893 985 **95**128 32 243 463 609 41 762 848 944 **96**162 265 381 458 95 556 611 871 860 **97**327 73 423 86 571 709 [30000] 63 83 865 **98**553 773 961 94 **99**088 127 617 726 39 931 [100]

100003 137 [150] 284 649 851 **101**140 [150] 305 57 441 614 47 93 841 62 **102**376 406 517 32 [300] 646 **103**475 520 723 52 83 858 [200] 86 904 **104**080 100 72 314 [200] 594 757 77 850 **105**097 569 903 80 **106**034 89 208 38 461 735 60 832 980 **107**011 128 213 469 [100] 527 618 83 825 86 905 96 **108**096 923 70 **109**083 202 359 64 440 621 393 907

110059 308 427 97 616 37 39 787 908 21 [100] **111**147 226 67 [200] 303 706 970 **112**347 417 40 [100] 71 521 643 75 826 **113**440 903 50 **114**115 326 578 613 780 **115**161 238 76 487 514 611 726 88 945 [150] **116**006 98 539 [100] 719 [100] 32 **117**043 126 308 25 841 42 956 **118**246 356 461 **119**161 504 613 738 920

120149 741 **121**054 56 144 71 496 504 605 769 **122**107 49 540 55 672 703 66 **123**206 365 416 60 688 917 22 58 62 **124**013 210 41 374 401 529 [100] 52 [100] 629 87 [150] 720 31 76 883 91 **125**033 93 150 499 780 819 59 923 **126**226 399 [100] 592 810 928 **127**067 321 69 92 696 777 **128**165 290 540 [200] 635 777 940 **129**057 204 54 404 72 [100] 609 747 59 92

130063 104 487 590 666 859 87 89 **131**021 90 783 **132**051 208 39 568 99 701 870 907 57 **133**116 [100] 394 412 529 813 **134**097 249 585 699 743 **135**222 93 408 649 **136**330 43 456 [100] 582 607 32 779 825 80 **137**165 **138**121 214 306 431 716 853 924 85 [100] **139**029 396 571 815 933

140043 274 465 008 966 72 **141**261 306 427 677 96 901 **142**053 73 210 15 463 522 92 97 620 62 **143**000 202 432 542 724 **144**239 402 592 763 930 **145**051 398 944 52 **146**108 485 552 97 663 [100] 86 789 884 923 **147**008 157 325 413 74 564 63 708 64 57 **148**167 222 78 433 612 28 75 795 862 970 **149**039 278 559 94 761

150299 300 75 512 606 33 34 786 827 43 **151**069 310 81 681 768 800 34 **152**557 739 896 917 **153**292 350 439 72 809 **154**085 92 602 55 **155**174 229 447 531 73 621 **156**070 131 73 403 541 60 80 84 636 48 802 17 **157**136 38 88 215 520 81 695 99 736 **158**061 215 87 391 **159**067 111 12 32 235 415 592 837

160292 315 585 689 775 **161**501 97 853 76 **162**069 226 398 856 992 [100] **163**046 88 264 353 75 480 527 779 917 **164**125 [100] 206 447 86 505 59 767 914 **165**075 233 [150] 331 948 **166**437 653 **167**187 280 600 39 83 85 842 99 **168**221 48 442 623 65 87 **169**079 72 323 64 667 773

170187 265 405 623 817 **171**044 [100] 51 183 390 491 92 517 619 **172**011 166 247 420 63 71 611 831 916 **173**356 86 791 971 **174**055 253 356 585 647 **175**018 54 724 884 946 **176**077 241 [100] 56 354 475 601 54 876 **177**064 [100] 66 161 83 219 92 326 [illegible] [100] 33 619 32 [100] 87 700 870 932 **178**137 483 [100] 772 **179**017 164 96 442 531

180101 206 512 635 815 80 **181**021 59 [100] 80 88 774 865 **182**065 151 255 340 [100] 419 657 90 852 906 69 **183**485 606 7 903 57 **184**115 285 369 844 **185**173 266 82 361 78 442 58 678 [150] 896 **186**102 293 95 354 [300] 605 706 89 **187**027 [100] 121 272 [100] 344 641 716 854 939 **188**031 437 69 204 [100] 16 587 785 **189**192 268 320 46 512 68 732 848

190010 53 139 247 68 330 647 712 840 **191**544 642 880 **192**361 476 [100] 97 649 735 79 **193**097 [100] 616 94 828 **194**180 531 **195**136 256 353 411 693 780 846 997 99 **196**545 615 46 **197**041 551 **198**463 599 660 706 28 813 65 98 955 **199**041 146 25 [150] 28 394 403 888

200011 46 261 487 617 **201**065 579 751 969 **202**974 262 82 323 25 423 747 69 76 837 **203**235 75 489 510 53 [100] 651 93 [100] 785 **204**066 116 65 221 75 338 46 [100] 454 518 629 713 **205**007 67 616 79 832 **206**017 33 168 434 82 613 808 954 75 78 **207**390 439 502 684 768 **208**083 130 363 484 583 755 904 **209**293 377 [500] 435 589

210046 377 465 564 689 [100] 882 **211**018 197 255 339 464 522 645 889 **212**049 197 323 529 **213**396 102 208 [150] 367 520 711 860 **214**277 559 676 785 894 **215**074 78 211 13 21 398 619 49 827 48 59 93 929 **216**522 [150] 40 **217**072 198 407 857 **218**233 330 62 94 716 827 46 [100] 914 76 **219**396 343 403 [100] 86 502 793 801 95 911 23

220106 63 351 [100] 743 915 **221**044 92 201 3 36 90 **222**233 37 57 [150] 345 77 400 [100] 579 614 **223**180 204 394 570 693 **224**105 322 677 [illegible] 109 95 219 52 474

Die Ziehung der 2. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 10. Februar 1896.

Verlag und für die Inserate verantwortlich Aug. Groß, Halle. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.) Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1706752621896011 1-10/fragment/page=0006